

GEMEINSAM FÜR AFRIKA



HUMAN RIGHTS!

FÜR ALLE.

IMMER.

ÜBERALL.



Schulen – Gemeinsam für Afrika

Unterrichtsmaterialien
zum Thema Menschenrechte
für die **Sekundarstufe I und II**

Inhaltsverzeichnis

Einführung	3
Didaktische Hinweise	4
M 1 Menschenrechte – eine lange Geschichte	6
AB 1 Welche Menschenrechte gibt es und was haben sie mit mir zu tun?	10
AB 2 Wie steht es um die Menschenrechte – in deiner Umgebung, in der Welt?	12
M 2 Menschenrechte im Alltag	14
AB 3 Ägyptische Schulkinder setzen sich für ihre Rechte ein	16
AB 4 Und wenn du anders bist? Gegen Diskriminierung im Alltag	18
M 3 Menschenrechte und gesellschaftliche Entwicklung	20
AB 5 Das Menschenrecht auf Nahrung – Möglichkeiten, den Hunger zu besiegen	23
AB 6 Weltweit kämpfen Menschen für die Menschenrechte. Wer sind diese Held/-innen des Alltags?	24
M 4 Flucht vor Menschenrechtsverletzungen	26
AB 7 Flucht vor Menschenrechtsverletzungen – Wovor fliehen Menschen ?	30
AB 8 Auseinandersetzung mit Flucht – Migration – Asyl	32
Projektbeispiele von <i>Gemeinsam für Afrika</i>	
<i>action medeor</i> , Togo: Gesundheitsfürsorge für Straßenmädchen und junge Sexarbeiterinnen	9
<i>Helvetas</i> , Mali: Kulturprojekte in Mali als Investition in eine bessere Zukunft	9
<i>CARE</i> , Ägypten: Ägyptische Schulkinder setzen sich für ihre Rechte ein	16
<i>Welthungerhilfe</i> , Mosambik: Schulspeisungen in Vumbi	23
<i>ASW</i> , Senegal: „Männer sind gut, Frauen auch.“	25
<i>KOLPING INTERNATIONAL</i> , Uganda: Das Recht auf Arbeit: Berufsbildungskurse in Uganda	29
<i>Das Hunger Projekt</i> , Senegal: Das Recht auf lokale Selbstbestimmung	29
<i>UNO-Flüchtlingshilfe</i> , Uganda: Flüchtlinge in Uganda	30
Weiterführende Literatur und Hinweise	34
Impressum	35
Kampagnenteilnehmer <i>Gemeinsam für Afrika</i>	35

M = Material, AB = Arbeitsblatt

Schulaktion von *Gemeinsam für Afrika*

Vielen Dank für Ihr Interesse an *Gemeinsam für Afrika*!
Zusätzlich zu diesen Unterrichtsmaterialien unterstützen wir Sie gerne mit vielfältigen Aktionsmaterialien, der Vermittlung von Referent/-innen oder dem Verleih eines Afrika-Koffers.

Bestellen Sie jetzt unter: www.gemeinsam-fuer-afrika.de



HUMAN RIGHTS!

Für alle. Immer. Überall.

EINFÜHRUNG

Was sind Menschenrechte und warum sind sie wichtig?

Menschenrechte bilden die Grundlage unserer Gesellschaft. Sie geben jedem Menschen auf dieser Erde Rechte und Pflichten: das Recht zu leben, zu essen und zu wohnen, das Recht zu sein, wie wir sind, zur Schule zu gehen, eine eigene Meinung zu haben und sie äußern zu dürfen und so weiter. Der Besitz dieser Rechte verpflichtet uns Menschen allerdings auch, Menschenrechtsverletzungen anzuprangern und uns für den Erhalt dieser Rechte einzusetzen. Denn Menschenrechte schützen uns: vor Ungerechtigkeit, Ausbeutung und Unterdrückung, egal, ob diese durch Mitmenschen, durch ein Unternehmen oder durch den eigenen Staat ausgeübt werden. Die Menschenrechte sind zwar universell gültig, sie werden aber nicht überall respektiert und müssen oft mühsam eingefordert werden.

Human Rights! Für alle. Immer. Überall. Unter diesem Motto stehen dieses Heft und die Schulaktion 2015, durch die *Gemeinsam für Afrika* das Verantwortungsbewusstsein von Kindern und Jugendlichen als Bürger/-innen dieser Erde stärken möchte. Das vorliegende Unterrichtsmaterial richtet sich an Lehrkräfte und soll Anregungen für die Auseinandersetzung mit der Thematik im Unterricht sowie im Rahmen von Aktionen und Projekten geben. Einen besonderen Schwerpunkt legen wir darauf, konkrete Handlungsoptionen aufzuzeigen, um Schüler/-innen zu aktivem Engagement zu ermutigen.

Das Thema Menschenrechte erscheint zunächst recht komplex. Wie geht man mit einer Schulklasse oder Lerngruppe an dieses Thema heran? Wo setzt man in der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen an, für die grundlegende Rechte meist selbstverständlich sind? Wer hat bei uns schon einmal Hunger gelitten oder durfte nicht zur Schule gehen? Doch auch in unserem Land gibt es Situationen, in denen Menschenrechte verletzt werden. Denken wir zum Beispiel an die fremdenfeindliche Stimmung, die sich gegen Geflüchtete richtet, die nach Deutschland gekommen sind, um hier in Sicherheit zu leben. Und auch im Schulalltag erleben Kinder immer wieder Ausgrenzung – aufgrund ihrer Herkunft, ihrer Kleidung oder ihrer Vorlieben. Toleranz beginnt im Kleinen.

Zugleich leben wir in einer Zeit, die stark von humanitären Krisen bestimmt wird, und in einer Welt, die durch die Globalisierung immer enger verflochten ist. Wie es Menschen in anderen Ländern und Kontinenten geht, kann uns nicht egal sein. Denn sehr schnell sind auch wir von dem betroffen, was anderswo geschieht. Die aktuellen Konflikte in Nahost, Nordafrika und der Sahelzone zum Beispiel vertreiben immer mehr Menschen aus ihrer Heimat, unter anderem bis nach Europa. Menschenrechte gehen uns alle an. Deswegen ist es so wichtig, dass Schüler/-innen in Deutschland lernen, was Menschenrechte sind und wie sie geschützt werden können. Wenn Kinder und Jugendliche früh ein ausgeprägtes Menschenrechtsbewusstsein entwickeln, dann fällt es ihnen später leichter, sowohl die eigenen Rechte wahrzunehmen als auch die Rechte anderer zu achten, zu schützen und zu stärken.

In diesem Heft betrachten wir das Thema Menschenrechte mit dem Fokus auf Afrika. Die Schüler/-innen erhalten zunächst einen Überblick über die historische Entwicklung der Menschenrechte und wichtige Übereinkünfte, wie die UN-Kinderrechtskonvention und die Afrikanische Charta der Menschenrechte und Rechte der Völker. Sie lernen zudem ihre eigenen Rechte kennen, wie zum Beispiel das Verbot von Diskriminierung aufgrund von Ethnizität, Geschlecht oder Religion. Mit Biografien wie der Nelson Mandelas und anderer politischer Aktivist/-innen wird gezeigt, dass es sich lohnt, für seine Rechte zu kämpfen. Flucht als Folge von Menschenrechtsverletzungen wird ebenfalls thematisiert. Folgende Leitfragen sind dabei grundlegend: Warum verlassen Menschen ihre Heimat? Welche Menschenrechtsverletzungen finden in den Herkunftsländern der Flüchtlinge statt? Wie gehen wir in Europa mit Geflüchteten um?

Wir wünschen Ihnen und Ihren Schüler/-innen viel Freude bei der Arbeit mit unseren Materialien. Wir freuen uns sehr über Berichte und Fotos zu Ihren Aktionen und Projekten.

Schöne Dinge wachsen inmitten der Dornen.

Sprichwort aus der Demokratischen Republik Kongo



DIDAKTISCHE HINWEISE

Menschenrechte dürfen nicht nur auf dem Papier bestehen, sie müssen in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft auch geachtet und gelebt, eingefordert und – wenn nötig – auch verteidigt werden. Sie können ihre Wirkung aber nur dann entfalten, wenn jeder sie kennt und ihre Tragweite ermessen kann. Deshalb ist das Wissen um Inhalt und Bedeutung der historisch errungenen Menschenrechte und die Vermittlung dieses Wissens so wichtig.¹

Diese Sätze von Heiko Maas, Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz, sollen Schulen ermutigen, das Thema Menschenrechte im Unterricht aufzugreifen. Die Menschenrechtsbildung ist in den Schulgesetzen der Länder verankert und in die Lehrpläne integriert. Es geht hierbei um mehr als Wissensvermittlung. Menschenrechtsbildung muss die Schüler/-innen dazu ermutigen, die Menschenrechte als ihr eigenes Anliegen zu begreifen und für ihre Umsetzung zu kämpfen – in der eigenen Schule angesichts von Diskriminierungen und in der eigenen Stadt, wenn zum Beispiel die Rechte von Flüchtlingen missachtet werden. Im Sinne des Globalen Lernens wird also zunächst an der Lebenswirklichkeit der Schüler/-innen angesetzt. In den Nachrichten erfahren wir Tag für Tag die globale Dimension der Menschenrechte, wenn es um Menschenrechtsverletzungen weltweit geht. Projekte der Organisationen von *Gemeinsam für Afrika* liefern hierzu konkrete Beispiele und stellen Menschen vor, die sich für die Verwirklichung von Menschenrechten einsetzen.

Die Hintergrundinformationen – M 1 bis M 4 – in diesem Heft richten sich an Sie als Lehrkräfte und an Schüler/-innen der höheren Klassenstufen. Es hätte den Rahmen dieser Materialien gesprengt, die verschiedenen Menschenrechtskonventionen abzudrucken. Sie finden allerdings Links, unter denen Sie die Texte – zum Teil sogar in kindgerechter Sprache – abrufen können.

Die Unterrichtsvorschläge auf den Arbeitsblättern orientieren sich an den Kernkompetenzen, wie sie im Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung² genannt werden. Die Schüler/-innen setzen sich dabei mit folgenden Fragestellungen auseinander:

- ➔ **Was ist meine persönliche Meinung zu dem Thema?**
- ➔ **Wie kann ich mit meinem eigenen Handeln Dinge positiv oder negativ beeinflussen?**
- ➔ **Wie sollte sich die Gesellschaft, in der ich lebe, verhalten?**

Vier Schwerpunktthemen der Menschenrechtsbildung

werden in diesem Heft aufgegriffen:

➔ Menschenrechte – eine lange Geschichte

Die Schüler/-innen sollen zunächst die verschiedenen Menschenrechtskonventionen kennenlernen und sich mit ihnen auseinandersetzen. In einem zweiten Schritt können sie die Lage der Menschenrechte in ihrer eigenen Umgebung bzw. weltweit betrachten.

➔ Menschenrechte im Alltag

Schüler/-innen haben Rechte – am Beispiel eines Schulprojektes in Ägypten fragen sich die Schüler/-innen nach der Situation in der eigenen Schule.

Die Ausgrenzung von Kindern in der Schulgemeinschaft wird problematisiert und in einen Zusammenhang mit den Menschenrechten gesetzt.

➔ Menschenrechte und gesellschaftliche Entwicklung

Die Verwirklichung von Menschenrechten ist kein „Luxus“ für reiche Länder, sondern die Basis für die Entwicklung einer Gesellschaft. Die Kämpfer/-innen für die Menschenrechte in Staaten Afrikas treten hierfür ein. Am Beispiel des Rechts auf Nahrung wird gezeigt, wie elementar einzelne Menschenrechte für die Weltgemeinschaft sind.

➔ Flucht vor Menschenrechtsverletzungen

Das Thema Flüchtlinge wird aktuell bei uns sehr kontrovers diskutiert. Vielleicht erleben die Schüler/-innen, dass in ihrer Turnhalle oder in der Nachbarschaft der Schule Flüchtlinge einquartiert werden, dass Demonstrationen pro und kontra Flüchtlinge durch die Stadt ziehen. Durch die Auseinandersetzung mit Fluchtursachen und dem Leben von Flüchtlingen in anderen Teilen der Welt setzen sich die Schüler/-innen mit einem konkreten Menschenrecht auseinander, das nicht immer ohne Probleme umsetzbar ist. Die Beschäftigung mit dem Themenkomplex Fremd sein – Migration – Asyl soll zu Empathie und einer differenzierten Betrachtung anregen.



Die wahre Größe Afrikas: Der Kontinent ist größer als die USA, China, Indien, Japan und ganz Europa zusammen!

Viele Schüler/-innen aus Europa, Asien und den USA überschätzen die geografische Größe des eigenen Kontinents. Dies liegt bestimmt auch daran, dass die herkömmlichen Weltkarten verzerrt sind und Afrika zum Beispiel zu klein dargestellt wird.

Karte: © Krause (CC BY 3.0)

Die Arbeitsblätter eignen sich besonders gut für die Fächer Politik, Geografie, Ethik und Religion, Deutsch, Sozialkunde, Kunst sowie für die Projektarbeit. Es bietet sich ein fächerübergreifendes und auch klassenübergreifendes Arbeiten an.

Für einen modernen Unterricht, der sich an Kernkompetenzen ausrichtet und für den innere Differenzierung und Inklusion zentrale Ziele darstellen, sind die vorliegenden Unterrichtsmaterialien in unterschiedlichen Zusammenhängen verwendbar. Ob eine ganze Schule einen Projekttag gestaltet, eine Themenreihe geplant wird oder eine AG im offenen Ganztage einen der Themenschwerpunkte auswählt – auf den folgenden Seiten sind vielfältige, klassenübergreifende Informationen und Aktionsideen aufgeführt. Auf eine Zuordnung zu bestimmten Jahrgangsstufen wird verzichtet. Stattdessen gibt es auf den Arbeitsblättern Anregungen in verschiedenen Schwierigkeitsgraden und von unterschiedlicher Komplexität.

Einige Beispiele für die Differenzierung:

Eine Klasse 5 wird sich beim Themenschwerpunkt Menschenrechte – eine lange Geschichte vielleicht mit der Kinderrechtskonvention (in kindgerechter Sprache) und der Bedeutung für ihren Alltag auseinandersetzen. Arbeitsgruppen der Klassenstufe 10 bis 12 könnten die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

mit den Texten der Afrikanischen Charta für Menschenrechte und Rechte der Völker vergleichen und in den Kontext der kolonialen Vergangenheit stellen.

Arbeitsgruppen der Klassenstufe 5 bis 6 könnten sich beim Thema Kämpfer/-innen für die Menschenrechte mit Wangari Maathai oder Nelson Mandela beschäftigen. Die Auseinandersetzung mit Aktivist/-innen, die sich gegen Menschenrechtsverletzungen von großer Grausamkeit einsetzen, sollte älteren Jugendlichen vorbehalten sein.

Wir empfehlen den Sekundarschullehrkräften, auch in die Grundschulmaterialien von *Gemeinsam für Afrika* zu schauen. Sie werden dort Anregungen finden, die sich für die Arbeit mit Ihren Schüler/-innen adaptieren lassen und im Rahmen der inneren Differenzierung neue, interessante Möglichkeiten eröffnen.

¹ WUS: Rundbrief Bildungsauftrag Nord-Süd Nr. 81, November 2014. Artikel von Heiko Maas zur Menschenrechtsbildung.

² Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung, Hg. Kultusministerkonferenz und BMZ. Die erweiterte und aktualisierte Ausgabe vom Dezember 2014 kann unter www.engagement-global.de/globale-entwicklung.html heruntergeladen werden.

MENSCHENRECHTE – EINE LANGE GESCHICHTE

Am 10. Dezember 1948 verkündeten die Vereinten Nationen die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Unter dem Eindruck der Gräueltaten des Zweiten Weltkriegs einigten sich die damaligen 58 Mitgliedsstaaten auf 30 Artikel, die den Wert eines jeden Menschen sowie sein Recht auf ein Leben in Freiheit und Sicherheit betonen. Erarbeitet wurde der Text von einer Kommission von acht Frauen und Männern aus Australien, Chile, China, Frankreich, dem Libanon, der Sowjetunion, Großbritannien und den USA. Zum ersten Mal hatte sich damit die Staatengemeinschaft auf einen weltweit gültigen Wertekatalog geeinigt.

Eine Vision für alle Menschen

Bis heute klafft ein tiefer Graben zwischen den Forderungen der Menschenrechtserklärung und der realen Situation in vielen Ländern der Welt. Das galt auch schon um 1948.

- ➔ Zu dieser Zeit kämpften die kolonisierten Völker um ihre Unabhängigkeit. Dass auch für sie die Menschenrechte gelten sollten, war kaum vorstellbar.
- ➔ In Südafrika herrschte die Politik der Apartheid. Die indigenen Völker Lateinamerikas oder Australiens galten in ihren Ländern als Bürger/-innen dritter Klasse.
- ➔ Das Leben in den USA wurde von der Rassentrennung bestimmt. In der Sowjetunion gab es Arbeitslager und Strafprozesse, die die Menschenrechte verhöhnten.
- ➔ Wie wenig echte Freizügigkeit in der DDR herrschte, wissen noch heute viele aus eigener Erfahrung.
- ➔ Die Gleichstellung von Frau und Mann wurde in der Bundesrepublik Deutschland erst in einem langen Prozess erkämpft: Ein eigenes Bankkonto konnten Frauen bis 1962 nur mit Zustimmung des Ehemannes eröffnen, der Ehemann verfügte bis dahin allein über ihr Vermögen und Einkommen. Noch bis 1977 brauchten verheiratete Frauen die Genehmigung des Ehemannes, um berufstätig zu werden.
- ➔ Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes wurde von der UN-Generalversammlung erst 1989 nach fast einem Jahrzehnt der Verhandlungen verabschiedet. Es enthält 54 Artikel, in denen es um den Schutz, die Versorgung und die Partizipation von Kindern geht. Alle Personen unter achtzehn Jahren werden darin als Kinder definiert, die unter anderem ein Recht auf Bildung, auf Gesundheitsfürsorge und auf Schutz vor ausbeuterischer Kinderarbeit haben.

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen

Einige wichtige Artikel

- Art. 1:** *Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.*
- Art. 3:** *Jeder Mensch hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.*
- Art. 4:** *Niemand darf in Sklaverei oder Leibeigenschaft gehalten werden.*
- Art. 5:** *Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.*
- Art. 7:** *Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.*
- Art. 9:** *Niemand darf willkürlich festgenommen, in Haft gehalten oder des Landes verwiesen werden.*
- Art. 13:** *Jeder Mensch hat das Recht, sich innerhalb eines Staates frei zu bewegen und seinen Aufenthaltsort frei zu wählen.*
- Art. 14:** *Jeder Mensch hat das Recht, in anderen Ländern vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu genießen.*
- Art. 18:** *Jeder Mensch hat das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit.*
- Art. 19:** *Jeder Mensch hat das Recht ... auf freie Meinungsäußerung.*

Dennoch war die Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte 1948 ein großer Erfolg. Sie wurde zur Grundlage einer Vielzahl von Pakten und Verträgen sowie zur Basis vieler staatlicher Verfassungen. Auch das deutsche Grundgesetz bezieht sich auf die Erklärung. In Amerika, Europa und Afrika wurden später eigene regionale Menschenrechtskonventionen verabschiedet, die einklagbare Rechte festlegen. In Europa wacht der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg über ihre Umsetzung. Zur Verurteilung der schlimmsten Delikte weltweit, wie Völkermord oder Kriegsverbrechen, wurde 2002 der Internationale Strafgerichtshof in Den Haag geschaffen.

Das afrikanische Menschenrechtsübereinkommen – die Banjul-Charta

Nach dem Ende der Kolonialzeit wurde der Ruf nach einer Verankerung der Menschenrechte in den nun unabhängigen afrikanischen Staaten laut. Bei der ursprünglichen Verabschiedung der Erklärung der Menschenrechte 1948 waren nur die afrikanischen Staaten Ägypten und Äthiopien bei den Vereinten Nationen vertreten. Afrika war ansonsten noch kolonisiert. Nach der Beendigung der Kolonialherrschaft war die Verabschiedung einer afrikanischen Menschenrechtscharta allerdings mit Schwierigkeiten verbunden: Unter dem Vorwand, „afrikanische Traditionen“ zu bewahren, versuchten einige Diktatoren, ihre Herrschaft zu legitimieren. Politische Rechte und eine faire Justiz waren ihnen ein Dorn im Auge. Und auch die ehemaligen Kolonialmächte wollten weiter billig Rohstoffe und Agrarprodukte aus Afrika erhalten und versuchten, die neuen Staaten weiterhin in wirtschaftlicher Abhängigkeit zu halten. So gelang es der Organisation für Afrikanische Einheit (Vorgängerorganisation der heutigen Afrikanischen Union) erst 1986 in Banjul, Gambia, die Afrikanische Charta der Menschenrechte und Rechte der Völker zu verabschieden.

Als Folge der Erfahrungen des Unabhängigkeitskampfes widmet sich die Banjul-Charta neben den allgemeinen Menschenrechten auch den Rechten der Völker. So hat dort jedes kolonisierte und unterdrückte Volk das Recht, sich mit allen international anerkannten Mitteln zu befreien (Artikel 20). Alle Völker haben ein Recht auf wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung (Artikel 22). Und in Artikel 21 heißt es: *Alle Völker verfügen frei über ihre Reichtümer und Bodenschätze* – eine sehr aktuelle und politisch brisante Forderung! Insgesamt enthält die Banjul-Charta nicht nur Rechte von Individuen, wie sie in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte festgeschrieben sind, sondern spricht auch von den Pflichten des/der Einzelnen gegenüber der Familie, der Gesellschaft und der internationalen Gemeinschaft.



© Knickriem/Welthungerhilfe

Jeder Mensch hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.
(Artikel 3, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte)

Kinder sind Menschen mit besonderen Rechten

Die Bemühungen um den Schutz von Kindern vor Misshandlung und Ausbeutung setzten im 19. Jahrhundert ein. Damals war Kinderarbeit in Europa noch selbstverständlich, und Kinder galten als Eigentum ihrer Eltern. In der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wurden Kinder nicht eigens erwähnt, obwohl sie besonders schutzbedürftig sind.



© Grossmann/Welthungerhilfe

Das Recht auf Bildung gilt für alle Kinder. Nicht einfach umzusetzen ist das für Nomadenkinder. Im Norden Malis will die Welthungerhilfe mit mobilen Schulen viele dieser Kinder erreichen. Eine Schulspeisung motiviert die Eltern zusätzlich, ihre Kinder zur Schule zu schicken. Weitere Informationen unter: www.welthungerhilfe.de

Nützliche Links:

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, die Kinderrechtskonvention und die Afrikanische Charta der Menschenrechte und Rechte der Völker (Banjul-Charta) können im Netz heruntergeladen werden.

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte:

www.bpb.de

www.u18.org geschrieben für Kinder und Jugendliche

UN-Kinderrechtskonvention:

www.unicef.de

www.unicef.org geschrieben für Kinder und Jugendliche

Afrikanische Charta der Menschenrechte und Rechte der Völker:

www.humanrights.ch

So wurde über Jahrzehnte an einem Übereinkommen über die Rechte des Kindes gearbeitet, das 1989 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurde. Es gilt für alle Personen unter achtzehn Jahren und bekräftigt, dass alle Menschenrechte auch für Kinder gelten. Zusätzlich besitzen sie zum Beispiel ein Recht auf besonderen Schutz, auf Bildung und auf Gesundheitsfürsorge. Als entscheidendes Kriterium hinsichtlich aller Maßnahmen, die Kinder betreffen, ist das Kindeswohl („best interest of the child“) festgeschrieben. Auch die Meinung eines Kindes muss in allen das Kind berührenden Angelegenheiten berücksichtigt werden. In vielen Ländern sind Mädchen besonders benachteiligt, zum Beispiel bei der Schulbildung; ihre Rechte sind daher speziell erwähnt.

Vollständige Links im Anhang

action medeor, Togo

Gesundheitsfürsorge für Straßenmädchen und junge Sexarbeiterinnen

Die Sozialarbeiterin Georgette Koffi arbeitet mit Straßenmädchen und jungen Sexarbeiterinnen in Lomé, der Hauptstadt Togos. „Zu Beginn war es oft schwierig mit den Mädchen, ihr Verhalten ist ziemlich unberechenbar und ihre Lebenssituation schwierig“, berichtet Georgette. Doch es gelang ihr, das Vertrauen der jungen Frauen zu gewinnen. Tag für Tag müssen die Mädchen erneut ums Überleben kämpfen. In der Stadt sind sie oft völlig auf sich allein gestellt, da der Kontakt zu ihren Familien abgebrochen ist. Wenn die jungen Prostituierten keine Freier finden, haben sie kein Geld für Miete oder Essen. Oft werden diese jungen Frauen aus der Gesellschaft ausgeschlossen. Doch auch sie haben das Recht auf ein Leben in Sicherheit und Gesundheit.

Georgette versucht, den Mädchen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Sie arbeitet im Zentrum von *Petite Soeur à Soeur*. Dort gibt es kostenlose medizinische Beratung und HIV-Tests. *action medeor* unterstützt das Zentrum von *Petite Soeur à Soeur*.

Weitere Informationen: www.medeor.de



© action medeor

Die Sozialarbeiterin Georgette Koffi

Helvetas, Mali

Kulturprojekte in Mali als Investition in eine bessere Zukunft

Die politische Lage in Mali ist nach der Vertreibung der islamistischen Rebellen im Jahr 2012 noch instabil. *Helvetas* arbeitet vor allem im Süden Malis und unterstützt dort Kulturprojekte. Theatergruppen leisten mit ihren Auftritten in Dörfern und Stadtvierteln wichtige Sensibilisierungsarbeit. In dieser Region sind viele Menschen Analphabeten. Beim Theaterspiel und der anschließenden Diskussion werden Themen wie die Rechte der Frauen und der Kampf gegen die Beschneidung von Mädchen angesprochen und autoritäre Traditionen infrage gestellt. Wichtige Menschenrechte werden so auf spielerische Weise erklärt und zur Sprache gebracht. Solche Theaterstücke regen die Leute zum Umdenken an und lassen ihnen doch den Freiraum, sich eine eigene Meinung zu bilden.

Mali hat eine reiche Tradition in Musik und Theaterspiel. Angesichts der anhaltenden Bedrohung durch Islamisten, die solche Aktivitäten als „unislamisch“ abstempeln, sie verbieten und brutal gegen Künstler/-innen vorgehen, ist die Unterstützung von jungen Kreativen besonders wichtig. Der offenen islamischen Gesellschaft Malis hilft die Arbeit der jungen Kunstschaaffenden.

Weitere Informationen: www.helvetas.de



© Diabate/Helvetas

Junge Malier leisten mit ihren Theaterstücken in Dörfern und Stadtvierteln wichtige Sensibilisierungsarbeit.

MENSCHENRECHTE – DEINE RECHTE!

Welche Menschenrechte gibt es und was haben sie mit mir zu tun?

Schon die alten Griechen haben Rechte und Pflichten für ihre Bürger festgelegt – allerdings galten nur wohlhabende männliche Einwohner als „Bürger“. Frauen, Kinder und Sklav/-innen hatten diese Rechte und Pflichten nicht. Ob in der Französischen Revolution, der Magna Charta in England oder der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung – überall wurden Rechte nur für einen Teil der Bevölkerung festgeschrieben. Diese Konventionen waren zwar wichtige Vorläufer, aber sie waren nicht so umfassend und für alle gültig, wie die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, die bis heute wichtigste Menschenrechtskonvention. Sie wurde als Reaktion auf die Gräueltaten des Zweiten Weltkrieges am 10. Dezember 1948 von den Vereinten Nationen (UN) verkündet. Seither ist der 10. Dezember weltweit der offizielle Tag der Menschenrechte.



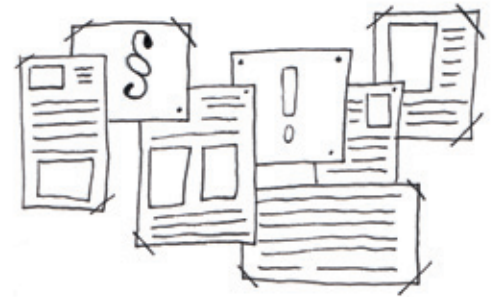
Diese jungen Frauen in Äthiopien demonstrieren gegen das Ritual der Beschneidung von Mädchen und Frauen sowie für die Verwirklichung von Frauenrechten.

Arbeitsauftrag 1:

Was genau steht in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte?

Sucht euch im Internet diese Erklärung heraus. Gestaltet eine Wandzeitung mit den 30 Artikeln für euch und eure Mitschüler/-innen. Findet verständliche, eingängige Worte, um jedes Recht zu beschreiben, und findet Bilder dazu, Fotos aus Zeitungen, Karikaturen oder entwerft eigene Zeichnungen.

Lasst diese Wandzeitung in der Klasse hängen, während ihr euch mit den Menschenrechten beschäftigt, oder findet einen guten Platz im Foyer der Schule.



Arbeitsauftrag 2:

Was haben die Menschenrechte mit mir zu tun?

Diskutiert über die verschiedenen Menschenrechte: Welches Recht finde ich wichtig? Welches sagt mir zunächst einmal noch gar nichts? Welche Rechte fehlen oder müsste man ergänzen?

Gestaltet einen Sketch, in den die Ergebnisse eurer Diskussion einfließen, und führt ihn in der Klasse auf.

Arbeitsauftrag 3:

Gleiche Rechte – verschiedene Erklärungen?

Es gibt von den Vereinten Nationen die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und die Kinderrechtskonvention. Daneben gibt es die Afrikanische Charta der Menschenrechte und Rechte der Völker und ähnliche Übereinkommen auf anderen Kontinenten.

Untersucht arbeitsteilig die verschiedenen Texte und ihre Entstehungsgeschichte. Tauscht anschließend eure Ergebnisse aus.

- ➔ Was unterscheidet die Afrikanische Charta der Menschenrechte und Rechte der Völker von der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte?
- ➔ Warum war es nötig, eine solche Afrikanische Charta zu verabschieden?
- ➔ Warum gibt es eine spezielle Erklärung über die Rechte der Kinder?
- ➔ Wie unterscheidet sich diese von den allgemeinen Erklärungen?

Diskutiert in kleinen Gruppen darüber und haltet eure Ergebnisse auf einem Plakat fest.



Einige geeignete Quellen:

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte:

www.bpb.de

www.u18.org geschrieben für Kinder und Jugendliche

UN-Kinderrechtskonvention:

www.unicef.de

www.unicef.org geschrieben für Kinder und Jugendliche

Afrikanische Charta der Menschenrechte und Rechte der Völker:

www.humanrights.ch

Tip: Unter

www.menschenrechte.jugendnetz.de

könnt ihr euer Wissen testen und einen „Menschenrechtsführerschein“ machen. Dort gibt es auch Projektideen, wie ihr die Menschenrechte in eurer Umgebung bekannter machen könnt.

ALS MENSCHENRECHTS-REPORTER UNTERWEGS

Wie steht es um die Menschenrechte – in deiner Umgebung, in der Welt?

Wo beginnen Menschenrechte?

An den kleinen Plätzen, nahe dem eigenen Heim. So nah und so klein, dass diese Plätze auf keiner Landkarte der Welt gefunden werden können. Und doch sind diese Plätze die Welt des Einzelnen: die Nachbarschaft, in der er lebt, die Schule oder die Universität, die er besucht, die Fabrik, der Bauernhof oder das Büro, in dem er arbeitet. Das sind die Plätze, wo jeder Mann, jede Frau und jedes Kind gleiche Rechte, gleiche Chancen und gleiche Würde ohne Diskriminierung sucht. Solange diese Rechte dort keine Geltung haben, sind sie auch woanders nicht von Bedeutung. Wenn die betroffenen Bürger nicht selbst aktiv werden, um diese Rechte in ihrem persönlichen Umfeld zu schützen, werden wir vergeblich nach Fortschritten in der weiteren Welt suchen.

Eleanor Roosevelt, Witwe des US-Präsidenten Franklin D. Roosevelt und Mitglied der Kommission, die die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte 1948 erarbeitete.



Arbeitsauftrag 1:

Wie sieht es mit den Menschenrechten aus – in deiner Stadt?

Bildet Teams von zwei bis drei Personen und sucht euch ein Menschenrecht aus. Recherchiert, wie gut es in eurer Umgebung verwirklicht ist und welche Maßnahmen es gibt, um die Verwirklichung weiter zu verbessern.

Erstellt einen Menschenrechtsreport – in Form einer Fotoreportage, einer Radiosendung oder eines Artikels in der Schülerzeitung. Dafür könnt ihr zum Beispiel Menschen in eurem Ort befragen und dies auf Tonträger aufnehmen. Audacity ist eine kostenlose Software zum Erstellen von Audiopodcasts.



Einige Beispiele:

Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung.

Gilt dies auch für Flüchtlingskinder? Für Kinder mit Behinderungen? Für Mädchen und Jungen aus sozial schwachen Familien?

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.

Was ist Menschenwürde? Warum ist sie wichtig? Wie sieht der Alltag in Altenheimen aus, im Obdachlosenheim, im Jugendgefängnis? Welchen Schicksalen und Lebensgeschichten begegnet ihr?

Jeder Mensch hat das Recht auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung.

Wo endet dieses Recht? Was ist mit dem Paragraphen der „Volksverhetzung“? Wann verletzt man die Rechte anderer? Wann wird freie Meinungsäußerung zu Mobbing? Wie ist es um die Pressefreiheit bestellt, wenn viele große Zeitungen alle einem Konzern gehören?



© Riepe

Ein obdachloser Mann schläft in einem Hauseingang. Ein alltäglicher Anblick in unseren Städten.

Die Würde des Menschen ist unantastbar steht in Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Diskutiert anhand des Fotos, wie es hier um dieses Recht steht.

Arbeitsauftrag 2:

Wie sieht es mit den Menschenrechten aus – weltweit?

Bildet Gruppen von zwei bis drei Personen. Entscheidet euch für ein Menschenrecht und recherchiert, wie es weltweit mit der Umsetzung dieses Menschenrechtes aussieht. Lest dazu eine Woche lang verschiedene überregionale Zeitungen; oft liegen sie in der Stadtbücherei aus. Andere Quellen findet ihr online, zum Beispiel bei www.tagesschau.de, www.heute-journal.de, oder in den Onlineausgaben von Publikationen wie Der Spiegel oder Süddeutsche Zeitung.

Sammelt die gefundenen Artikel und dokumentiert sie in Form einer Wandzeitung zum Thema Menschenrechte und Menschenrechtsverletzungen. Legt bei eurer Recherche einen besonderen Fokus auf die Länder Afrikas.

Tip: Befasst euch genauer mit einem der Länder Afrikas, aus denen aktuell besonders viele Asylsuchende nach Deutschland kommen.

Aktionsidee:

Gestaltet ein Wandbild zu den Menschenrechten und geht an die Öffentlichkeit

Zeichnet Entwürfe und diskutiert sie in der Arbeitsgruppe. Einigt euch auf einen Entwurf, den ihr Ansprechpartner/-innen vorlegen könnt.

Sucht eine freie Wand – auf dem Schulhof, am Jugendzentrum, neben der Stadtbücherei, in der Innenstadt. Erkundet, wer der/die Eigentümer/-in ist? Stellt dort euren Entwurf vor und bittet um die Erlaubnis, ein Wandbild auf dieser Wand anzubringen, das dort einige Monate verbleiben kann.

Falls ihr es direkt auf die Wand sprayen dürft, sucht eine/-n Sponsor/-in für die Farben. Ladet eine/-n Journalistin/-en ein. Erklärt ihr/ihm im Gespräch, warum euch die Menschenrechte wichtig sind. Ein Termin mit einem/-r Pressefotografen/-in oder eigene Fotos vom Entstehungsprozess des Wandbildes helfen zudem, die Öffentlichkeit neugierig zu machen.



© Riepe

Dieses Wandbild in der Altstadt von Brüssel fordert zur Auseinandersetzung mit HIV/Aids auf.



© Riepe

Sprayer in Antwerpen gestaltet ein Wandbild.

Tränengas gegen Kinder

Nairobi – Mit Tränengas ist die Polizei in Kenia gegen Grundschüler vorgegangen, die gegen die Beschlagnahme ihres Schulspielplatzes für ein Bauprojekt demonstriert haben. Gut hundert Kinder im Alter von acht bis 13 Jahren überwandern am Montag eine während der Ferien erbaute Mauer zwischen dem Schulgelände und ihrem Spielplatz in Nairobi, um mit Plakaten gegen die Wegnahme des Geländes zu protestieren. 40 behelmte Polizisten mit Schlagstöcken trieben die Kinder mit Tränengas auseinander. Mindestens fünf Schüler mussten ärztlich behandelt werden. Im Internet hagelte es Kritik. „Schande über unsere Regierung, die Kinder mit Tränengas angreift, um die Korrupten zu beschützen“, schrieb etwa die Politikerin Martha Karua. **AFP**

Abb. Scan des Artikels als Faksimile

Die Süddeutsche Zeitung vom 20.01.2015 berichtet aus Kenia.

Für welche Rechte haben die Kinder gekämpft? Welche Menschenrechte wurden hier verletzt? Warum ist der Kampf für die Durchsetzung von Kinder- und Menschenrechten gefährlich?



MENSCHENRECHTE IM ALLTAG

Erfolge und Schattenseiten

Jeder Mensch hat Anspruch auf alle in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten, ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand.

Artikel 2 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Wissen die Erwachsenen und Kinder über ihre Rechte Bescheid? Wer informiert sie darüber? Wer schützt die Menschenrechte? Wo und von wem können die eigenen Rechte eingeklagt werden? Verbindliche und verlässliche Rechte für alle Menschen der Welt ist die Vision. Aber auch heute ist ein Leben ohne Diskriminierung in keinem Land der Welt garantiert.

Das zeigt sich beispielsweise im deutschen Schulsystem: Der schulische Erfolg eines Kindes ist hierzulande immer noch stark vom sozialen und häuslichen Umfeld abhängig, und nicht von seinen kognitiven Fähigkeiten. Das Schulsystem ist auf Kinder ohne Lernbeeinträchtigungen aus bildungsnahen Elternhäusern ausgerichtet. Die Inklusion aller Schüler/-innen wird zwar gefordert – ist aber noch lange nicht Realität im deutschen Schulalltag.

Was wurde bis 2015 erreicht?

- ➔ Menschen- und Kinderrechte sind fester Bestandteil und Grundlage der internationalen Politik. Es findet ein globaler Diskurs über ihre Umsetzung und Auslegung statt, und es gibt Kontrollmechanismen, die Menschenrechtsverletzungen dokumentieren.
- ➔ Bis auf den Südsudan und die USA haben alle Staaten der Welt die Kinderrechtskonvention ratifiziert.³
- ➔ NRO (Nichtregierungsorganisationen), wie zum Beispiel Amnesty International oder Human Rights Watch, drängen überall auf der Welt die Regierungen zur Umsetzung der Menschenrechte. Auch Bürger/-innen – Erwachsene wie Kinder – können für ihre Rechte eintreten.
- ➔ Es gibt ein Kontrollsystem in der UN, das eine regelmäßige Berichterstattung von allen Staaten beinhaltet. Leider werden die Berichte nur mit Verzögerung bearbeitet, sodass meist nicht rechtzeitig auf Menschenrechtsverletzungen reagiert werden kann.
- ➔ Die Afrikanische Charta der Menschenrechte und Rechte der Völker, kurz Banjul-Charta, ist 1986 in Kraft getreten. Sie ist gerade für den Bereich des Globalen Lernens eine wichtige Grundlage. Durch sie können wir besser verstehen, welche Inhalte und Gewichtung andere Kulturen dem Thema Menschenrechte zumessen und dass deren Umsetzung eine gemeinsame Aufgabe von Staaten sein kann.
- ➔ Die Kinderrechtskonvention ist als Arbeitsgrundlage beim Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) fest verankert. Kinder können seit dem 14. April 2014 beim UN-Ausschuss für Kinderrechte in Genf auch Klage gegen Kinderrechtsverletzungen einreichen. Die Schaffung einer unabhängigen Einrichtung zur Überwachung der Kinderrechtskonvention steht in Deutschland leider noch aus.

Auf dem Papier und in den internationalen Organisationen ist also schon sehr viel passiert. Im konkreten Alltag der Menschen gestaltet sich die Umsetzung aber oft noch schwierig. Die Frage ist daher, auf welchem Weg Menschen- und Kinderrechte

³ UNICEF 2015:
<http://www.unicef.de/ueber-uns/unicef-und-kinderrechte>



© Kindemithilfe

Hier tagt ein sogenannter Kinderrechte-Club in Sambia. Dort erfahren Kinder und Jugendliche, welche Rechte sie haben, dass ausbeuterische Kinderarbeit gesetzlich verboten ist und dass Schulbildung wichtig ist, um aus der Armut herauszukommen. Das Gelernte geben sie an ihre Altersgenossinnen und Altersgenossen weiter.

konkret umgesetzt werden können und wie das Wissen über sie stärker in den Alltag der Menschen eingebracht werden kann.

Drei Schritte sind dafür entscheidend:

1. Mehr Menschenrechtsbildung für Erwachsene und Kinder, die sie befähigt, ihre Rechte zu schützen, zu stärken, sie einzuklagen oder deren Verletzungen anzuzeigen.
2. Die Errichtung effektiver, von einzelnen Staaten unabhängiger Kontrollmechanismen: Auf globaler Ebene ist der UN-Menschenrechtsrat für die Überwachung der Menschenrechtssituation in den Mitgliedsstaaten zuständig. Daneben sind es vor allem NRO, die für die Menschenrechtssituation eine Kontrollfunktion einnehmen.
3. Die Stärkung der politischen Meinungsäußerung und Mitbestimmung durch jede/-n Einzelne/-n. Dieser Punkt ist der wichtigste, damit Menschen- und Kinderrechte nicht zum Papiertiger werden. Möglichst viele Menschen müssen ihre Rechte kennen und für diese auch eintreten. Das erreicht man vor allem dadurch, dass Kinder und Jugendliche schon frühzeitig lernen, sich für ihre Interessen einzusetzen und somit auch ernst genommen werden.

Menschenrechtsverletzungen im Schulalltag – Diskriminierung ist keine Seltenheit

Menschenrechtsverletzungen finden laufend im Alltag der Schüler/-innen statt. Ein Beispiel:

„Ich fasse die Sachen nie mehr an!“ Eine Schülerin der Hauptschule schildert eine alltägliche Situation in der Schule. Sie ist afrikanischer Herkunft und geht seit einigen Wochen mit Bauch- und Kopfschmerzen in die Schule. Sie hat Stress, da sie von

ihren Mitschülern ständig mit diskriminierenden Äußerungen und Gesten beleidigt, gehänselt und fertiggemacht wird. Nachdem ihr das Mäppchen heruntergefallen ist, sagt ein Mitschüler von ihr, dass er die Sachen niemals mehr anfasst, die sie aufgehoben bzw. angefasst hat, da sie schwarz sei.⁴

Diskriminierung im Schulalltag tritt ganz unterschiedlich in Erscheinung. Es gibt direkte und indirekte Diskriminierung. Letztere ist meist unbeabsichtigt, wird dennoch von Schüler/-innen, Lehrer/-innen oder weiterem Schulpersonal, bis hin zu den Eltern vollzogen. Auch die Gründe für Diskriminierung unter Schüler/-innen sind sehr verschieden: Nicht nur Hautfarbe und Herkunft können der Grund für Ausgrenzung sein, sondern auch die kulturelle oder religiöse Identität, Vorlieben und Hobbys, die sexuelle Orientierung oder der soziale Stand der Familie.

⁴ Lernende Region Netzwerk Köln e.V. 2015:

http://www.bildung.koeln.de/regionale_projekte/antidiskriminierungsarbeit/beispiele/schule/index.html?PHPSESSID=afba4140a502f71coaba2d5aff7e97a2

ÄGYPTISCHE SCHULKINDER SETZEN SICH FÜR IHRE RECHTE EIN

Ein Projekt von CARE in Ägypten



© CARE

Diese Jungen wurden von ihren Klassen (5. bis 7. Klasse) in das Schülerparlament gewählt. Jede Klasse wählt einen Jungen und ein Mädchen als Kinderrechtsbeauftragte. Sie diskutieren in nach Mädchen und Jungen getrennten Gruppen, wo sie Kinderrechtsverletzungen sehen und was sie dagegen tun können.

1990 hat Ägypten die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen unterschrieben. Seitdem gibt es im Land viele Gesetze, die Kinder vor Kinderarbeit, Missbrauch und Gewalt schützen sollen. Umgesetzt werden die Gesetze bisher jedoch nur selten. Ein Grund: Nur wenige Kinder und Eltern kennen ihre eigenen Rechte, selbst Lehrer und Lehrerinnen wissen oft nicht, wenn sie Kinderrechte verletzen.

An 36 Schulen in Zentral- und Oberägypten unterstützt CARE deshalb die Gründung und Schulung von Schülervertretungen und entwickelt mit den Bezirksregierungen ein Modell, Kinderrechte in den Schulen Wirklichkeit werden zu lassen. In Workshops werden Schulkinder, Lehrkräfte und Eltern über Kinderrechte aufgeklärt.

Die Kinder erfahren, wann ihre Rechte verletzt werden und was sie dagegen tun können. Dass eine Lehrkraft sie während des Unterrichts zum Einkaufen schickt, sie anschreit und körperlich bestraft oder ihnen zu naherückt, verstößt gegen die Kinderrechte! Das darf nicht sein! Es ist für die Kinder nicht einfach, sich angemessen zu wehren, denn die ägyptische Gesellschaft ist immer noch autoritär organisiert: Eine Lehrkraft ist stets eine Respektsperson. Untereinander wählen die Schüler/-innen deshalb Kinderrechtsbeauftragte und suchen gemeinsam Vertrauenslehrkräfte aus. Diese helfen und unterstützen, wenn Kinderrechte an der Schule nicht eingehalten werden, sie sprechen mit dem Kollegium, der Schuldirektion und den Eltern und suchen gemeinsam nach Lösungen.

An den Projektschulen verändert sich seitdem das Zusammenleben. Das wirkt sich positiv auf den Unterricht aus. Die Kinder sind selbstbewusster und sagen offener ihre Meinung. Sie setzen sich aktiv für ihre Rechte ein. Auch die Lehrkräfte und Eltern haben dazugelernt: Sie entwickeln Respekt und Achtung für die Kinder und ihre Bedürfnisse. Ein erster Grundstein für ein Umdenken in der Gesellschaft ist gelegt.

Ein kurzer Film bei Youtube erzählt mit eindrucksvoller Bildbotschaft von diesem Projekt: www.youtube.com/watch?v=Q687h6gT7mg&feature=youtube

Dauer: 7 Minuten

Sprache: Originalsprache mit englischen Untertiteln



Menschenrechte machen Schule

Alle Menschen haben Rechte, wie sie in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und der Kinderrechtskonvention formuliert wurden. Daraus leiten sich auch Pflichten ab: Wenn ich das Recht habe, nicht diskriminiert zu werden, bedeutet das gleichzeitig, dass ich auch andere nicht diskriminiere.

Arbeitsauftrag 1:

Welche konkreten Auswirkungen hat das in deiner Schule?

Schaut euch die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte oder die Kinderrechtskonvention an. Auf AB 1 (Seite 11 dieses Unterrichtshefts) findet ihr Links zu den Dokumenten. Geht Artikel für Artikel durch. Manche Bestimmungen beziehen sich auf die Rechte des/der Einzelnen gegenüber Staat und Justiz. Sucht diejenigen Artikel heraus, die etwas über das Zusammenleben der Menschen sagen. Was bedeuten sie für euch in eurer Schule?

Ein Beispiel: Artikel 11 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte spricht davon, dass jeder Mensch das Recht hat, als unschuldig zu gelten, solange seine Schuld nicht bewiesen ist. Was heißt das bei Konflikten im Schulalltag?



© CARE

Durch die Arbeit zu Kinderrechten sind die Mädchen selbstbewusster geworden und ergreifen das Wort – auch vor der Gruppe.

Arbeitsauftrag 2:

Probleme in der eigenen Schule angehen

Setzt euch mit dem Youtube-Film aus Ägypten auseinander. Dort werden ganz konkrete Beispiele von Übergriffen geschildert.

- ➔ Gibt es dergleichen auch bei euch?
- ➔ Mit welchen Problemen kämpft ihr an eurer Schule?

Setzt euch in Kleingruppen zusammen und schreibt auf, was an eurer Schule verbessert werden sollte.

- ➔ Was könnt ihr dafür tun?
- ➔ Welche Ansprechpartner/-innen gibt es in eurer Schule, wenn ihr euch in euren Rechten verletzt seht?

Arbeitsauftrag 3:

Schülerrechte – Schülerpflichten

Entwickelt gemeinsam für eure Klasse eine Vereinbarung über die Rechte und Pflichten, die ihr gegenüber Mitschüler/-innen und Lehrkräften habt. Schreibt diese Vereinbarung auf und hängt sie im Klassenzimmer aus.

Damit befindetet ihr euch in einer guten Tradition – auch in der afrikanischen Menschenrechtscharta (Banjul-Charta) ist von Rechten und Pflichten die Rede!



UND WENN DU **ANDERS** BIST?

Gegen Diskriminierung im Alltag

Jeder Mensch hat Anspruch auf alle in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten, ohne irgendeinen Unterschied, wie etwa nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand.

Artikel 2 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Diskriminierung bedeutet Herabsetzung, Benachteiligung, Ausgrenzung. Im engeren Sinne versteht man unter Diskriminierung die Benachteiligung von Gruppen, zumeist Minderheiten, aufgrund von Merkmalen wie Herkunft, ethnischer, politischer oder religiöser Zugehörigkeit, sozialen Gewohnheiten, sexuellen Neigungen, Sprache, Geschlecht oder Hautfarbe.

In jeder Schule, in jeder Klasse gibt es Diskriminierung. Und oft versteht man gar nicht, warum eine/-r aus der Klasse anders ist und nicht dazu gehört, sondern gemobbt wird.

Er ist bei der Jugendfeuerwehr, sie spielt im Orchester der Musikschule, während die anderen sich zum Shoppen verabreden oder zum Zocken. Die „coolen“ Jungs der Klasse spielen Handball, aber ein Mitschüler ist unsportlich? Ein Mädchen sieht anders aus, ist neu in die Klasse gekommen und versteht die Witze der anderen nicht?

Kann sie oder er trotzdem dazugehören?



Sport verbindet die Menschen

Eine ungewöhnliche Fußballmannschaft trainiert jeden Samstagvormittag in einem Vorort von Bamako, Mali. Die Jungen kommen aus ganz unterschiedlichen Familien. Einige spielen mit tollen Fußballschuhen und Schienbeinschützern, andere mit billigen Plastiksandalen. Einer von ihnen ist ein Albinos – und keiner findet das seltsam. Albinos werden in vielen Teilen Afrikas als etwas Besonderes angesehen – in einigen Regionen werden sie als „Glücksbringer“ betrachtet, in anderen jedoch abgelehnt oder regelrecht verfolgt. Dabei leiden sie lediglich an einer angeborenen Pigmentstörung, die Auswirkungen auf ihre Haut und ihre Augen hat. Albinos gibt es überall auf der Welt – nur fallen sie bei uns nicht so auf.

Arbeitsauftrag 1:

Die „geheime Agenda“ aufdecken.

In jeder Gruppe gibt es Regeln, die nicht ausgesprochen werden, die aber jede/-r kennt. Wie muss man sein, was muss man tun, was muss man haben, um in eurer Klasse dazuzugehören?

Befestigt große Bögen Packpapier oder Blätter eines Flipcharts gut sichtbar in der Klasse. Auf jede Seite wird ein Slogan geschrieben:

- ➔ So muss man sein, um bei uns dazuzugehören.
- ➔ Das muss man tun, um bei uns dazuzugehören.
- ➔ Das muss man haben, um bei uns dazuzugehören.

Jede/-r bekommt mehrere Karteikarten und schreibt – anonym – ein Wort darauf oder einen Satz, der zu einem der Slogans passt. Auf jede Karteikarte wird nur eine Antwort geschrieben. Die Karteikarten werden abgegeben und von einer/-m Moderator/-in zu dem betreffenden Slogan geheftet.

Ganz wichtig: Es wird dabei nicht gesprochen. Achtet auf Anonymität, damit sich alle auch zu schreiben trauen, was sie meinen!

Dauer: 10 – 15 Min.

Diskutiert anschließend in der Klasse über die Ergebnisse auf den drei Plakaten. Habt ihr etwas Neues erfahren?

Gibt es einen Satz, der euch besonders gefällt? Eine Aussage, die euch erschreckt? Findet ihr das gut so oder wollt ihr etwas ändern? Was könnt ihr ändern – und wie?

Arbeitsauftrag 2:

Lasst euch weitere Strophen zum „Anders sein“-Rap einfallen.

Erfindet einen Abschluss, der die Diskriminierung aufhebt und zur Solidarität aufruft.

Aktionsidee:

Führt den Rap in eurer Schule auf.

Musik und Theaterspiel können wichtige Anstöße sein, um ein Verhalten zu überdenken. Schaut euch dazu das Projektbeispiel aus Mali von *Helvetas* auf Seite 9 dieses Hefts an.

Tipp: Stoff für Diskussionen

Jeder Mensch hat das Recht auf Liebe! Der Jugendroman des südafrikanischen Schriftstellers Sonwabiso Ngcowa erzählt von der Liebe zwischen Nana und Agnes, die im Township Masiphumelele bei Kapstadt leben. In Südafrika ist der Alltag für schwule oder lesbische Paare immer noch von Ablehnung und Gewalt geprägt.

Sonwabiso Ngcowa, Nanas Liebe, Peter Hammer Verlag, Wuppertal 2014

Preis: 15,90 €, ab 13 Jahren

DER „ANDERS SEIN“-RAP⁵

ZU DICK
ZU DÜNN
ZU BLASS
ZU BRAUN
DU OPFER!
DU SCHWUCHEL!

FALSCHER FREUNDE
FALSCHES LÄCHELN
FALSCHER KLAMOTTEN
DU MONGO!
DEINE MUTTER, EH...!

SCHON WIEDER NICHTS GESAGT.
MIT DEN FALSCHEN GELACHT.
HALT DU DICH DOCH DA RAUS!

⁵ Regina Riepe in Zusammenarbeit mit Schüler/-innen einer 9. Klasse



MENSCHENRECHTE UND GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Eine gesunde und effektive Gesellschaft muss auf drei Säulen ruhen: Frieden und Sicherheit, Entwicklung für alle, Rechtsstaatlichkeit und dem Respekt für die Menschenrechte. Entwicklung ohne Frieden und Sicherheit gibt es nicht. Frieden und Sicherheit gibt es nicht ohne Entwicklung. Am Ende wird keine Nation gedeihen ohne Rechtsstaatlichkeit und den Respekt vor den Menschenrechten. Wir sollten nie diese dritte Säule vergessen.

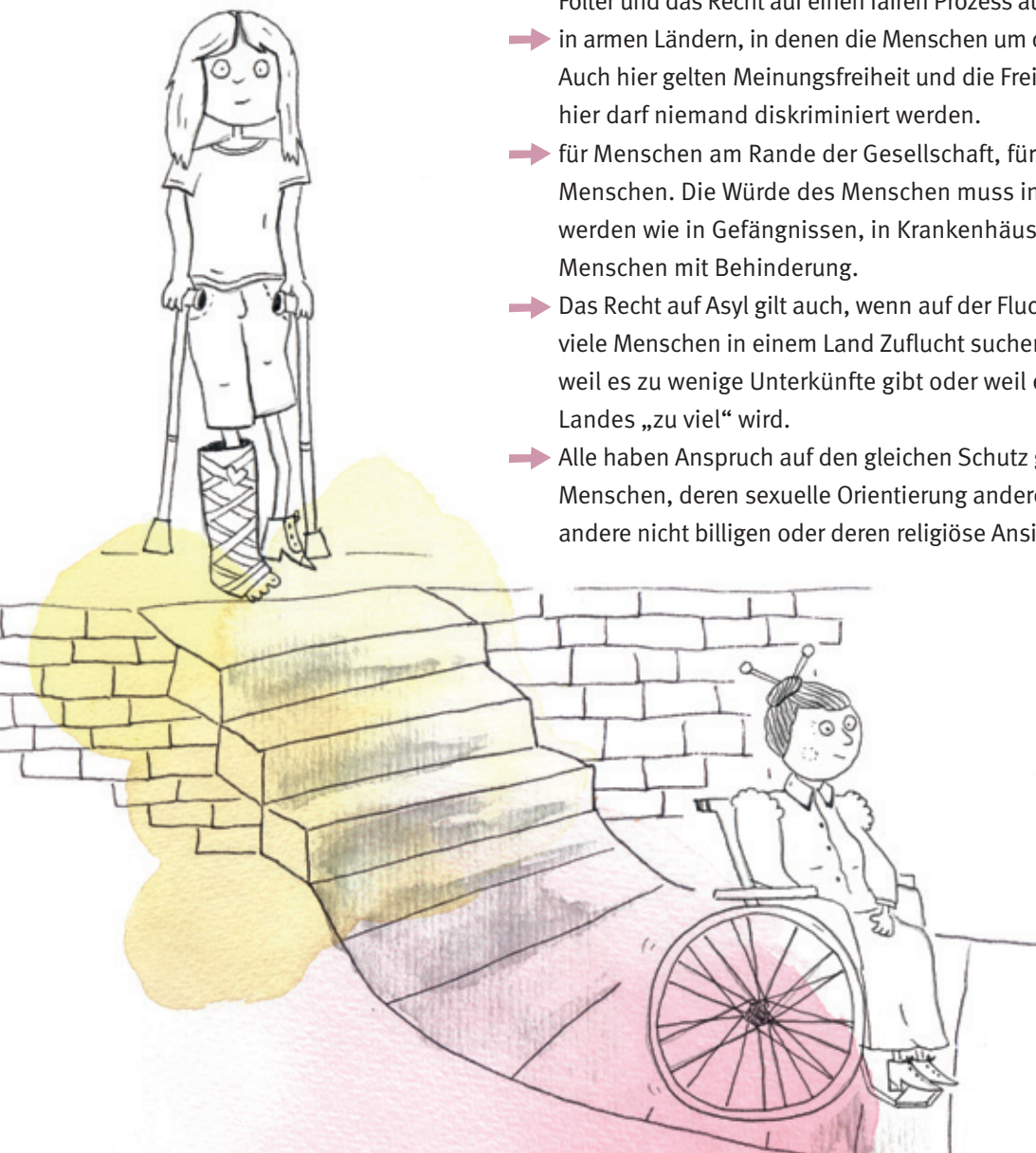
Kofi Annan, UN-Generalsekretär von 1997 bis 2006⁶

Hunger und Armut sind hauptsächlich die Folgen fehlender politischer, wirtschaftlicher und sozialer Menschenrechte, führt der indische Wirtschafts-Nobelpreisträger Amartya Sen aus. Wer Armut bekämpfen will, darf das nach seiner Ansicht nicht nur mit Mitteln der Wirtschaft tun. Die Forderung nach ökonomischer Gerechtigkeit lässt sich für ihn nicht von Fragen zur Verteilung von Macht und zur Verantwortung in der Gesellschaft trennen.

Menschenrechte sind nicht nur etwas für „gute Zeiten“ oder für wohlhabende Länder. Sie gelten immer, für jede/-n und überall. Das ist die Herausforderung, der wir uns stellen müssen.

Menschenrechte gelten:

- ➔ auch in Zeiten der Bedrohung durch Terrorismus. Dies schließt das Verbot von Folter und das Recht auf einen fairen Prozess auch für Terrorismusverdächtige ein.
- ➔ in armen Ländern, in denen die Menschen um das tägliche Überleben kämpfen. Auch hier gelten Meinungsfreiheit und die Freiheit der Religionsausübung, auch hier darf niemand diskriminiert werden.
- ➔ für Menschen am Rande der Gesellschaft, für alte, behinderte und kranke Menschen. Die Würde des Menschen muss in Altenheimen genauso beachtet werden wie in Gefängnissen, in Krankenhäusern oder in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung.
- ➔ Das Recht auf Asyl gilt auch, wenn auf der Flucht vor Bürgerkrieg und Verfolgung viele Menschen in einem Land Zuflucht suchen. Es kann nicht verwehrt werden, weil es zu wenige Unterkünfte gibt oder weil es den Einwohner/-innen eines Landes „zu viel“ wird.
- ➔ Alle haben Anspruch auf den gleichen Schutz gegen jede Diskriminierung, auch Menschen, deren sexuelle Orientierung anderen nicht gefällt, deren Lebensstil andere nicht billigen oder deren religiöse Ansichten andere nicht teilen.



Menschenrechte sind nicht verhandelbar

Es wird oft von Politiker/-innen der Versuch unternommen, die Menschenrechte zu gewichten und gegeneinander aufzurechnen, obwohl sie von ihrem Ansatz her unteilbar sind. So behaupten einige zum Beispiel, dass gleiche Rechte für Frau und Mann den wirtschaftlichen Aufschwung gefährden würden. Auch Meinungs- und Pressefreiheit wären wie andere demokratische Rechte etwas für spätere Zeiten, „wenn es dem Land besser geht“. Einige afrikanische Machthaber haben sich lange auf „afrikanische Traditionen“ berufen und die Menschenrechte als Erbe der Kolonialzeit geschmäht, um die Forderungen von Menschenrechtsgruppen und politischer Opposition abzuwehren. Durch die Afrikanische Charta der Menschenrechte und Rechte der Völker wurde dieser Argumentation der Boden entzogen.



© Schöninger/Welthungerhilfe

Die Gleichberechtigung von Frau und Mann nützt der ganzen Gesellschaft. Wenn Frauen in Entwicklungsländern dieselbe landwirtschaftliche Beratung und Unterstützung erhalten würden wie Männer, könnte die Zahl der Hungernden weltweit um 100 bis 150 Millionen Menschen gesenkt werden.⁷

Good Governance – gute Regierungsführung

In der Politik ist oft von Good Governance die Rede. Nur wenn ein Staat bestimmte Kriterien erfüllt – unter anderem gehört dazu, die Menschenrechte zu respektieren und zu fördern, ist langfristig eine gute Entwicklung möglich. Wichtige Elemente von Good Governance sind Rechtsstaatlichkeit und Transparenz, demokratische Entscheidungsfindung, Eindämmung von Korruption und Vetternwirtschaft und effiziente Gestaltung der öffentlichen Verwaltung. Um ein Gleichgewicht zwischen Regierten und Regierung zu schaffen, ist es zusätzlich wichtig, dass es eine lebendige Zivilgesellschaft gibt. Dazu zählen beispielsweise Gewerkschaften und Vereine, welche außerhalb des parlamentarischen Rahmens die Regierung auf Missstände im Land

⁶ „Kofi Annan über Vertrauen“, Interview in der Süddeutschen Zeitung vom 07./08.02.2015.

⁷ Welthungerhilfe, Menschenrechte für Frauen: Nur auf dem Papier?, Sondernewsletter Juni 2013

aufmerksam machen. All diese Punkte sind Grundlagen für eine stabile Menschenrechtssituation. Für eine gute Zusammenarbeit mit Partnerländern ist es für Entwicklungsorganisationen wichtig, die Governance-Situation einzuschätzen, damit Projekte erfolgreich durchgeführt und die Situation der Menschen verbessert werden können.⁸

Menschenrechte müssen erkämpft werden

Weltweit engagieren sich tausende Gruppen für die Menschenrechte, große Organisationen wie Amnesty International oder UNICEF ebenso wie Schülergruppen oder kleine Initiativen. Immer noch ist die Einhaltung der Menschenrechte nicht selbstverständlich – nicht immer – nicht für alle – nicht überall. Ihre Durchsetzung hängt vom politischen Willen der Regierung eines Landes sowie dem Engagement von Menschenrechtsgruppen und -initiativen ab. Auch der Druck der internationalen Gemeinschaft kann einiges bewirken; wenn zum Beispiel eine Regierung dazu bewegt wird, Gesetze zu verändern, die gegen Menschenrechte verstoßen. Eine andere Möglichkeit, konkrete Veränderungen zu bewirken, ist es, einen Missstand öffentlich anzuprangern.

Der Kampf für mehr Menschenrechte wird in aller Welt von „Held/-innen des Alltags“ geführt. Bekannte Persönlichkeiten wie Nelson Mandela, Shirin Ebadi oder Malala Yousafzai haben für ihr Engagement sogar den Friedensnobelpreis erhalten. Diese öffentliche Aufmerksamkeit nutzen sie für ihren fortgesetzten Kampf gegen Rassismus, das Recht auf Bildung von Mädchen oder eine faire Justiz. Doch neben diesen „Leuchttürmen“ im Kampf um die Menschenrechte gibt es überall Menschen, die sich in ihrem Alltag, im Beruf und Zusammenleben engagieren. Frauen wie Georgette Koffi in Togo oder Awa Fall Diop im Senegal, die in diesen Materialien vorgestellt werden (Seite 9, bzw. Seite 25), stehen für die vielen Frauen und Männer, die sich in Projekten der Organisationen von *Gemeinsam für Afrika* für die Menschenrechte einsetzen.

Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung.
(Artikel 26, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte)



© Studnar/Kindernothilfe

⁸ Weitere Informationen zu Good Governance zum Beispiel unter www.bmz.de oder www.unescap.org

DAS MENSCHENRECHT AUF NAHRUNG

Möglichkeiten, den Hunger zu besiegen

Der Artikel 25, der das Menschenrecht auf Nahrung und auf ein Leben ohne Armut festschreibt, wurde lange nicht wahrgenommen. Bei Menschenrechten dachte man zunächst an die politischen Rechte, an Freiheitsrechte oder das Recht auf Asyl. Dabei gehört das Menschenrecht auf Nahrung zu den elementarsten Rechten.

Nur wer frei von Hunger lebt und nicht unter chronischer Mangel-, Fehl- oder Unterernährung leidet, kann sein Leben in die Hand nehmen, kann lernen und arbeiten. Weltweit produzieren wir mehr Nahrungsmittel, als zur Ernährung aller Menschen notwendig sind. Trotzdem hungert jeder achte Mensch auf dieser Erde. Das ist aber keineswegs Schicksal.

„Der Hunger ist das Werk von Menschen und kann von Menschen besiegt werden.“

Jean Ziegler, ehemaliger UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung

Arbeitsauftrag 1:

Informiert euch über die Ursachen des Hungers

Recherchiert im Internet und stellt die wichtigsten Ursachen in einem Schaubild dar. Welche Rolle spielen der Konsum in den Industrieländern und die Welthandelsbeziehungen beim Kampf gegen den Hunger?

Im Titel seines Buches⁹ bündelt Jean Ziegler die Daten und Fakten zu der provokativen Aussage: „Wir lassen sie verhungern!“ Setzt euch mit den Thesen des Buches auseinander: Was muss man politisch tun, um den Hunger zu besiegen? Bei uns in den Industrieländern, im Rahmen von internationalen Beziehungen, in den von Hunger betroffenen Ländern?

Arbeitsauftrag 2:

Was kann man gegen den Hunger tun?

Recherchiert auf den Websites der Partnerorganisationen von *Gemeinsam für Afrika*. Welche Strategien verfolgen die Organisationen, um die Ernährung der Menschen in unterschiedlichen Ländern Afrikas zu sichern? Was ist der Unterschied zwischen Hungersnöten und chronischem Hunger und was kann man jeweils dagegen tun? Wählt ein Projekt aus, das euch überzeugt, und stellt es in der Klasse vor.

Tip: Bei der Welthungerhilfe kann die Ausstellung „Schluss mit Hunger!“ von Schulen ausgeliehen werden. Sie beleuchtet verschiedene Themenbereiche, die mit dem Thema Hunger verknüpft sind: Wasser, Bildung, Konsum, Nahrung, Menschenrechte.

Informationen unter: www.welthungerhilfe.de. Ab 10 Jahren.

Jeder Mensch hat das Recht auf einen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung.

Artikel 25 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte



© Desmarowitz/Welthungerhilfe

Mit knurrendem Magen kann man schlecht lernen! Deshalb sind Schulspeisungen wichtig. In der Grundschule von Vumbi, Mosambik, werden sie von den Eltern organisiert – unterstützt von der Welthungerhilfe, die für die Lebensmittel sorgt und bei der Anlage eines Schulgartens hilft.

Ein kurzer Film bei Youtube erzählt noch mehr über die Schulkantine in Vumbi:

<https://www.youtube.com/watch?v=Ze4B4izczfk>
Dauer: 4 Minuten

⁹ Jean Ziegler, *Wir lassen sie verhungern*, C. Bertelsmann Verlag, München 2012, 320 Seiten, Preis: 19,99 €
Engagiert geschriebenes Sachbuch zum Menschenrecht auf Nahrung, mit vielen Fakten, Zahlen und Geschichten zum Hunger in der Welt und seinen Ursachen, gut lesbar.

WELTWEIT KÄMPFEN MENSCHEN FÜR DIE MENSCHENRECHTE

Wer sind diese Heldinnen und Helden des Alltags?

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte spricht allen Menschen auf dieser Welt die gleichen Rechte zu. Doch die Realität sieht auch heute noch – mehr als 60 Jahre nach Verabschiedung dieser Erklärung – anders aus. Es bedarf des beharrlichen Einsatzes vieler Menschen, damit ein Leben frei von Diskriminierung und mit gleichen Freiheitsrechten für alle Wirklichkeit wird. Manche Menschenrechtsaktivist/-innen wurden weltbekannt oder haben sogar den Friedensnobelpreis bekommen. Andere wirken vor Ort, zum Beispiel in Projekten der Organisationen von *Gemeinsam für Afrika*.

Arbeitsauftrag 1:

Erstellt das Porträt eines Kämpfers/einer Kämpferin für die Menschenrechte

Sucht euch eine Persönlichkeit aus, die sich für die Menschenrechte eingesetzt hat oder einsetzt. Es kann eine der hier genannten sein, eine eher Unbekannte aus den Projektbeispielen oder jemand aus eurer Stadt. Begründet eure Wahl.

Recherchiert über das Leben dieser Person und beschreibt die Lebensbedingungen in ihrem Heimatland. Stellt diese Person in einem Artikel der Schülerzeitung vor, in einem Referat oder auf einer Wandzeitung.



**Shirin Ebadi – Rigoberta Menchú – Wangari Maathai
Steve Biko – Tawakkol Karman – Ken Saro-Wiwa – Malala Yousafzai
Leymah Gbowee – Martin Luther King – Denis Mukwege**



ASW

„Männer sind gut, Frauen auch.“

So lautet der Titel des Lehrbuchs, das die senegalesische Frauenorganisation *ORGENS* (Beobachtungsstelle für das Geschlechterverhältnis im Senegal) für den Grundschulunterricht entwickelt hat. *ORGENS* setzt sich seit 1997 für veränderte Rollenbilder und mehr Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern ein. Die Gründerin, Awa Fall Diop, kämpft konsequent und mutig gegen Vorurteile und Missstände gegenüber Frauen im Senegal.

„Frauen leiden unter der Last von Armut, Arbeitslosigkeit, sozialer Ausgrenzung und Gewalt viel stärker als Männer. Sie werden durch ihren begrenzten Zugang zu Bildung, Tech-

nologie und Krediten zusätzlich bestraft“, erklärt Awa Fall Diop im Interview. „Bei der Arbeit, in der Familie und im öffentlichen und politischen Raum nehmen Frauen die Position von Untergebenen ein. Sie haben häufiger befristete Stellen und erhalten niedrigere Gehälter. In den Partnerschulen von *ORGENS* wird diskutiert, warum es „Männerarbeit“ und „Frauenarbeit“ gibt – und wie man das ändern kann.

Mädchen und Jungen fegen zum Beispiel die Klassenräume gemeinsam (eigentlich eine typische „Mädchenarbeit“). Schülerinnen-Selbsthilfegruppen wurden gegründet. *ORGENS* arbeitet eng

mit dem zuständigen Erziehungsministerium zusammen und bringt das Thema Geschlechtergerechtigkeit in die Öffentlichkeit. Diese Phänomene sind natürlich nicht auf den Senegal beschränkt. In vielen Ländern weltweit stehen die alten Geschlechterrollen der Gleichberechtigung von Frauen und Männern im Wege. Was die Gehälter angeht, so gilt das auch noch für manche Frau in Deutschland. *ORGENS* ist eine Partnerorganisation der ASW.

Mehr erfahrt ihr auf: www.frauen-am-ball.de



© ASW

Awa Fall Diop bei einer Diskussion in Deutschland

Arbeitsauftrag 2:

Das Leben von Nelson Mandela

Über das Leben von Nelson Mandela gibt es verschiedene Filme „Mandela – Der lange Weg zur Freiheit“, „Invictus“ und „Goodbye Bafana“. Sie sind in vielen Mediatheken von Stadtbüchereien zu erhalten und stellen den Lebensweg dieses großen Kämpfers gegen die Apartheid dar. Viele der Episoden gehen unter die Haut, vor allem, wenn man sich vergegenwärtigt, dass es sich um reale Menschen und Ereignisse handelt.

Tragt in der Vorbereitung zusammen, was ihr über die Geschichte der Apartheid in Südafrika und über Nelson Mandela bereits wisst. Gegen welche Menschenrechte verstieß das System der Apartheid? Welche dieser Rechte wurden mit dem Ende der Apartheid verwirklicht? Welche sind es bis heute nicht oder kaum? Schaut euch einen Film gemeinsam an.

Diskutiert in kleinen Gruppen anschließend folgende Fragen:

- ➔ **Was** hat euch in diesem Film besonders beeindruckt?
- ➔ **Wofür** kämpft Nelson Mandela?
- ➔ **Was** hat ihn dazu angetrieben?
- ➔ **Was** hat ihm die Kraft zum Widerstand verliehen?
- ➔ **Warum** ist Nelson Mandela ein Vorbild für viele Menschen?
- ➔ **Wofür** wird er kritisiert?
- ➔ **Welche** weiteren Personen und Organisationen neben Nelson Mandela und dem ANC haben den Kampf gegen die Apartheid vorangetrieben?
- ➔ **In welchen** Ländern gibt es heute noch ähnliche Systeme mit rassistischer Ausgrenzung und Unterdrückung?



FLUCHT VOR MENSCHEN-RECHTSVERLETZUNGEN

Fremde im Land

Stellen Sie sich folgende Szene vor:

Die Turnhalle ist belegt! Schüler/-innen beobachten, wie Betten, Schränke und Stühle in ihre Turnhalle getragen werden. Tage später ziehen über sechzig Menschen in die Halle ein, um zunächst dort zu wohnen. Noch später werden die Menschen auf verschiedene Häuser in der Kommune verteilt. Fünfköpfige Familien leben zum Teil in einem Zimmer – auf unbestimmte Zeit, mit unbestimmter Perspektive.

Schülerinnen und Schülern, die das an ihrer Schule erlebt haben, ist schnell klar: Flucht tut sich kein Mensch aus reiner Abenteuerlust an. Die Bedingungen, unter denen Geflüchtete nach ihrer Ankunft untergebracht werden, sind oft kaum zumutbar. Dabei ist das für die Menschen „nur“ das Ende einer langen Reise. Viele waren monatelang unterwegs, alleine oder in den Händen von Schleppern, ohne Geld, dauernd im Ungewissen. Viele mussten ihr Hab und Gut zurücklassen und tragen alles, was sie noch haben, am Körper und in einer kleinen Reisetasche. Nur wer extrem in seinen Lebensbedingungen eingeschränkt ist oder gar um sein Leben fürchten muss, packt seine Sachen und verlässt die vertraute Heimat.

Als Beobachtende/-r stellt man sich folgende Fragen:

- ➔ Was bedeutet es, aus der vertrauten Heimat in ein fremdes Land zu ziehen?
- ➔ Wie fühlt man sich, wenn man kein Wort versteht und die Kultur und der Alltag einem fremd sind?
- ➔ Wie groß muss die Not sein, wenn Familien mit kleinen Kindern diese Reise auf sich nehmen oder Töchter und Söhne ihre Familien mit ungewisser eigener Zukunft zurücklassen?
- ➔ Wie menschenverachtend ist es dann, diese Flüchtlinge mit Ablehnung und gar Gewalt in unserem sicheren Land zu empfangen?

Fluchtursachen

Die Ursachen, die Menschen dazu treiben, ihre Heimat zu verlassen, sind vielfältig. Manche fliehen aus politischen Gründen wie Krieg oder Konflikt, oder weil sie zu Hause diskriminiert oder verfolgt werden. Andere können nicht in ihrem Ort bleiben, weil Umwelteinflüsse wie Dürre, Überflutungen, Sturmschäden oder Umweltverschmutzung das Leben dort unmöglich machen. Viele verlassen ihre Heimat aus wirtschaftlichen Gründen: weil sie in extremer Armut leben oder permanenten Existenzrisiken ausgesetzt sind. Sie fliehen auf der Suche nach einer Lebensperspektive für sich und ihre Familien.

Flüchtlingsbewegungen innerhalb Afrikas

Der Eindruck täuscht, dass alle Menschen aus Afrika auf der Flucht nach Europa sind. Diejenigen, die sich auf die lange gefährliche Reise nach Europa machen, sind eine winzige Minderheit, auch wenn viele andere vielleicht davon träumen, in Europa einen Job zu finden und etwas Geld nach Hause schicken zu können. In der Regel schaffen es nur die Mutigsten und Stärksten bis nach Europa. Die große Mehrheit der afrikanischen Flüchtlinge sucht Schutz innerhalb des eigenen Kontinents – in benachbarten Ländern möglichst nahe der Grenze zu ihrer Heimat.

Ein positives Beispiel im Umgang mit Flüchtlingen liefert Uganda. Flüchtlinge werden dort gerne aufgenommen: Ihnen wird beispielsweise ermöglicht, einen kleinen Laden aufzumachen oder ein Stück Land zu bebauen, um damit ein neues Leben zu beginnen. Die Regierung in Uganda glaubt, dass die eigene Wirtschaft von den Flüchtlingen profitiert. Das kleine Land beherbergt derzeit rund eine halbe Million Flüchtlinge, hauptsächlich aus dem Südsudan und der Demokratischen Republik Kongo. Laut



Schätzungen des UN-Flüchtlingshilfswerks (UNHCR) könnten es Ende 2015 sogar bis zu 700.000 Schutzsuchende sein.¹⁰ Die meisten werden in Uganda Asyl beantragen und bleiben, weil es kaum Hoffnung gibt, dass die Krisen in ihrer Heimat bald gelöst werden.

„You are most welcome!“, heißt es in der ugandischen Immigrationsbehörde am Schalter für Asylanträge. So etwas scheint in Deutschland undenkbar. In Uganda gibt es keine Proteste der Bevölkerung, es brennen keine Flüchtlingsheime, und Flüchtlinge werden nicht als Kriminelle stigmatisiert. Es gibt ein großes Solidaritätsgefühl mit Vertriebenen. Dabei ist Uganda selbst ein armes Land, in dem mehr als die Hälfte der jungen Männer unter 25 arbeitslos sind. Aber diese Probleme schiebt man nicht den Flüchtlingen in die Schuhe. Sie dürfen kommen, um zu bleiben.

Die „Festung Europa“

Europa hat seine Außengrenzen abgeriegelt. Wer in einem europäischen Land Asyl beantragen will, muss meist illegal ins Land einreisen. Viele Flüchtlinge aus Afrika kommen deshalb mit Schiffen über das Mittelmeer. Viel zu oft enden solche Überfahrten katastrophal: Medien berichten immer häufiger, dass Geflüchtete im Mittelmeer Schiffbruch erleiden und ertrinken. Wenn die Boote vorher von den europäischen Grenzkontrollbehörden auf hoher See abgefangen werden, schicken diese sie dorthin zurück, wo sie losgefahren sind. Zivilgesellschaftliche Organisationen üben heftige Kritik an diesem Vorgehen der Europäischen Union. Das Recht auf Zugang zu einem Asylverfahren und das Recht auf Schutz vor Abschiebung werden eindeutig durch solche Vorgehensweisen verletzt, obwohl die EU sich formal zu den Menschenrechtskonventionen bekennt.

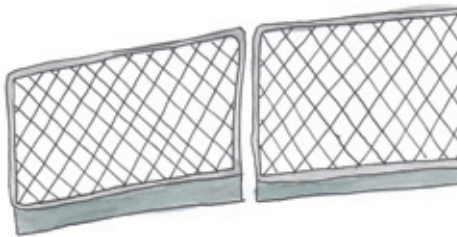
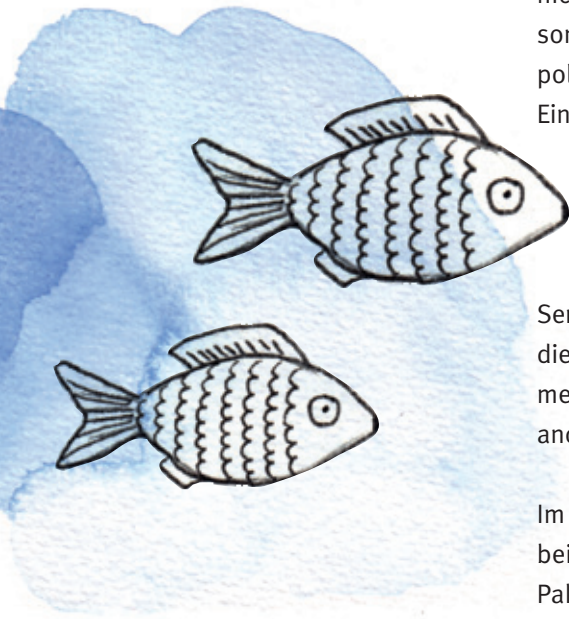
Die Migrationspolitik Deutschlands und der EU zielt aktuell darauf ab, grundlegende Probleme wie Armut, Perspektivlosigkeit oder Umweltzerstörung, die Migration

¹⁰ UN-Flüchtlingshilfswerk:
<http://www.unhcr.de/home/artikel/bbda58adf432e4f46812e47b396f7c13/unhcrbericht-industriestaaten-verzeichnen-24-prozent-mehr-asyl.html>

erzeugen können, zu bekämpfen. Allerdings reichen die Maßnahmen bei Weitem nicht aus. Erforderlich wäre nicht nur der Einsatz von erheblich mehr Finanzmitteln, sondern vor allem auch die Überprüfung und Korrektur der europäischen Handelspolitik.

Ein Beispiel: Die Fischereipolitik der EU und der Export von subventionierten Nahrungsmitteln in Länder Afrikas behindern die eigenständige Entwicklung einer nachhaltigen Ernährungsbasis der Menschen in diesen Ländern. Im Bereich der Fischerei werden afrikanische Fischer/-innen im Zuge von Fischereiabkommen zwischen der EU und afrikanischen Staaten vom eigenen Markt verdrängt. Im Senegal, in Mauretanien oder Guinea klagen viele einheimische Fischer/-innen über die negativen Auswirkungen: Ihre Fangquoten sinken, sie können ihre Familien nicht mehr ernähren. So sind viele gezwungen, ihre Fischereitätigkeit aufzugeben und eine andere Existenz aufzubauen.

Im Widerspruch dazu stehen die Verpflichtungen zur internationalen Zusammenarbeit, die in verschiedenen Menschenrechtsverträgen, wie etwa im Internationalen Pakt für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte und in der Kinderrechtskonvention, festgelegt sind. Demnach haben die EU-Mitgliedsstaaten zur Verwirklichung wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Rechte in den Entwicklungsländern beizutragen. Diesen Grundsätzen wird die EU in ihren gegenwärtigen Politikansätzen nicht gerecht.



© D'Amato/UNHCR

220 Bootsflüchtlinge aus sieben Ländern konnte die italienische Küstenwache bei diesem Einsatz retten.

KOLPING INTERNATIONAL, Uganda

Das Recht auf Arbeit: Berufsausbildungskurse in Uganda

In Uganda verlässt knapp die Hälfte aller Kinder die Schule ohne Grundschulabschluss. Ihre Zukunftsaussichten sind dementsprechend schlecht, viele leben nur von Gelegenheitsjobs. Das *Kolpingwerk Uganda* hat zur Unterstützung junger Menschen in der Hauptstadt Kampala im Jahr 2010 das *Work Opportunity Programme* ins Leben gerufen, das sich speziell an 18- bis 30-Jährige richtet, die schulisch „durch alle Raster gefallen“ sind. Ihnen soll der Einstieg ins Berufsleben ermöglicht werden.

In den angebotenen Kursen, die zwischen vier und sechs Monaten dauern, werden den jungen Frauen und Männern fehlende Grundkenntnisse und Soft Skills vermittelt. Manche gründen anschließend einen eigenen kleinen Betrieb: ein Internetcafé, eine Reparaturwerkstatt für Motorräder oder einen Friseursalon. „Wir wollen etwas zur Gesellschaft beitragen“, erzählen die erfolgreichen jungen Frauen und Männer in einem Film über das Programm. Bislang haben 306 junge Menschen die Berufsausbildungskurse in Kampala erfolgreich absolviert.

Der neunminütige Film zu diesem Projekt ist zu finden unter:

http://www.kolping.net/mediathek/berufsausbildung_in_uganda.html

Weitere Informationen: www.kolping.net

Das Hunger Projekt, Senegal

Das Recht auf lokale Selbstbestimmung

Im westafrikanischen Senegal unterstützt *Das Hunger Projekt* das Selbstbestimmungsrecht der ländlichen Bevölkerung mit sogenannten Epizentren, die die lokale Bevölkerung befähigen, ihre wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte zu verwirklichen. Ein Epizentrum umfasst jeweils 15 bis 20 Dörfer mit circa 20.000 Einwohner/-innen. Der Aufbau von Epizentren geschieht in enger Zusammenarbeit mit der ländlichen Bevölkerung und lokalen Entscheidungsträger/-innen. In den Jahren vor dem Bau des eigentlichen Zentrums wird ein Prozess der „sozialen Mobilisierung“ verfolgt. Dabei definieren die Teilnehmenden gemeinsam und gleichberechtigt ihre Vision von Entwicklung und setzen sich ihre eigenen Entwicklungsziele. Alle Bevölkerungsschichten sind vertreten, arme Menschen und lokale Eliten, Jung und Alt, Frauen und Männer. Ziel ist es, dass sie sich so von Fremdbestimmung durch die Regierung oder ausländische Geber emanzipieren. Begleitet und moderiert wird der Prozess von Frauen und Männern aus der Region, die zu Entwicklungstrainer/-innen ausgebildet werden. Sie steuern dann eigenständig den Aufbau ihres Epizentrums und setzen Entwicklungspläne um.

Weitere Informationen: www.das-hunger-projekt.de



© KOLPING INTERNATIONAL

Das Work Opportunity Programme von Kolpingwerk Uganda hilft jungen Menschen, eine Ausbildung zu bekommen, mit der sie sich ein besseres Leben aufbauen können.



© Das Hunger Projekt

Junge Bäuerinnen und Bauern lernen in einem Berufsbildungskurs in Ndereppe mehr über Lebensmittelverarbeitung.

FLUCHT VOR MENSCHENRECHTS- VERLETZUNGEN

Jeder Mensch hat das Recht, in anderen Ländern vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu genießen.

Artikel 14 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Wo sind Flüchtlinge willkommen?

Das Ausmaß von Flucht und Vertreibung hat in der Welt einen traurigen Rekord erreicht: Im Jahr 2014 verzeichnete das UN-Flüchtlingswerk (UNHCR) 56,7 Millionen Flüchtlinge und Vertriebene innerhalb der eigenen Landesgrenzen. „Wir sehen hier die enormen Kosten nicht enden wollender Kriege sowie fehlgeschlagener Bemühungen, Konflikte zu lösen oder zu verhindern“, erklärt der UN-Flüchtlingskommissar António Guterres zum Anstieg der Flüchtlingszahlen.



© Noy/UNHCR

Flüchtlinge aus dem Südsudan sind in Uganda angekommen und lassen sich im UNHCR-Transitcenter Dzaipi registrieren. Danach bekommen die Flüchtlingsfamilien ein Stück Land zugewiesen, auf dem sie siedeln können.

Die meisten Flüchtlinge werden in den Ländern der Konfliktregionen versorgt, in Pakistan, Iran, Libanon oder Jordanien, bzw. in Kenia oder Uganda, wenn man den Kontinent Afrika betrachtet. Oft fliehen die Menschen innerhalb der eigenen Landesgrenzen, zum Beispiel vor der Gewalt der Islamistengruppe Boko Haram im Norden Nigerias und Kameruns.

Beispiel: Flüchtlinge in Uganda

In Uganda leben derzeit etwa 400.000 Flüchtlinge aus der

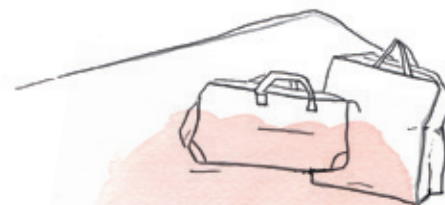
Demokratischen Republik Kongo und dem Südsudan. Beide Nachbarländer sind, teilweise seit vielen Jahren, von kriegerischen Konflikten betroffen. Doch was wird langfristig aus den Flüchtlingen? Die wenigsten können in absehbarer Zeit in ihre Heimat zurückkehren.

Flüchtlinge sind in Uganda willkommen – anders als in den meisten Ländern und auch bei uns. Der Staat hilft und die Menschen zeigen sich solidarisch. Flüchtlinge können in Siedlungen statt in Flüchtlingslagern leben und erhalten, wenn möglich, ein Stück Land, um ihre eigenen Nahrungsmittel anzubauen.¹¹

Flüchtlinge bei uns

Menschen, die in Europa Zuflucht suchen, haben einen weiten, gefährlichen Weg hinter sich. Sie kommen über das Mittelmeer, in Booten, die völlig untauglich sind und vielen den Tod bringen. Wer aus Süd-, West- oder Zentralafrika nach Europa will, muss zunächst den weiten Weg durch die Sahara überleben, sich oft jahrelang durchkämpfen. Auch Flüchtlinge aus Syrien, Iran, Irak oder Afghanistan kommen über das Mittelmeer oder auf dem Landweg. Das schafft niemand allein. Schleuserbanden verdienen ihr Geld mit der Not dieser Menschen. Das „Dublin III-Abkommen“ legt fest, dass Deutschland keine Menschen aufnehmen muss, die über einen „sicheren Drittstaat“ gekommen sind. Doch wie anders als über Italien, Griechenland, Bulgarien oder die Türkei soll man nach Deutschland gelangen? Mit dem Flugzeug? Dazu müsste man zunächst ein Visum erhalten ...

Und wer es trotzdem irgendwie schafft, wird selten willkommen geheißen. Wie gut, dass es auch Initiativen für Flüchtlinge gibt, in einigen Städten auch engagierte Ausländerbehörden und Nachbarschaftshilfen. Es ist noch gar nicht so lange her, dass Deutsche auf der Flucht vor dem Naziregime waren und – oft auch mit der Hilfe von Schleusern – Zuflucht in anderen Ländern fanden.



¹¹ www.uno-fluechtlingshilfe.de/informieren/aktuelles/

WOVOR FLIEHEN MENSCHEN?

Arbeitsauftrag 1:

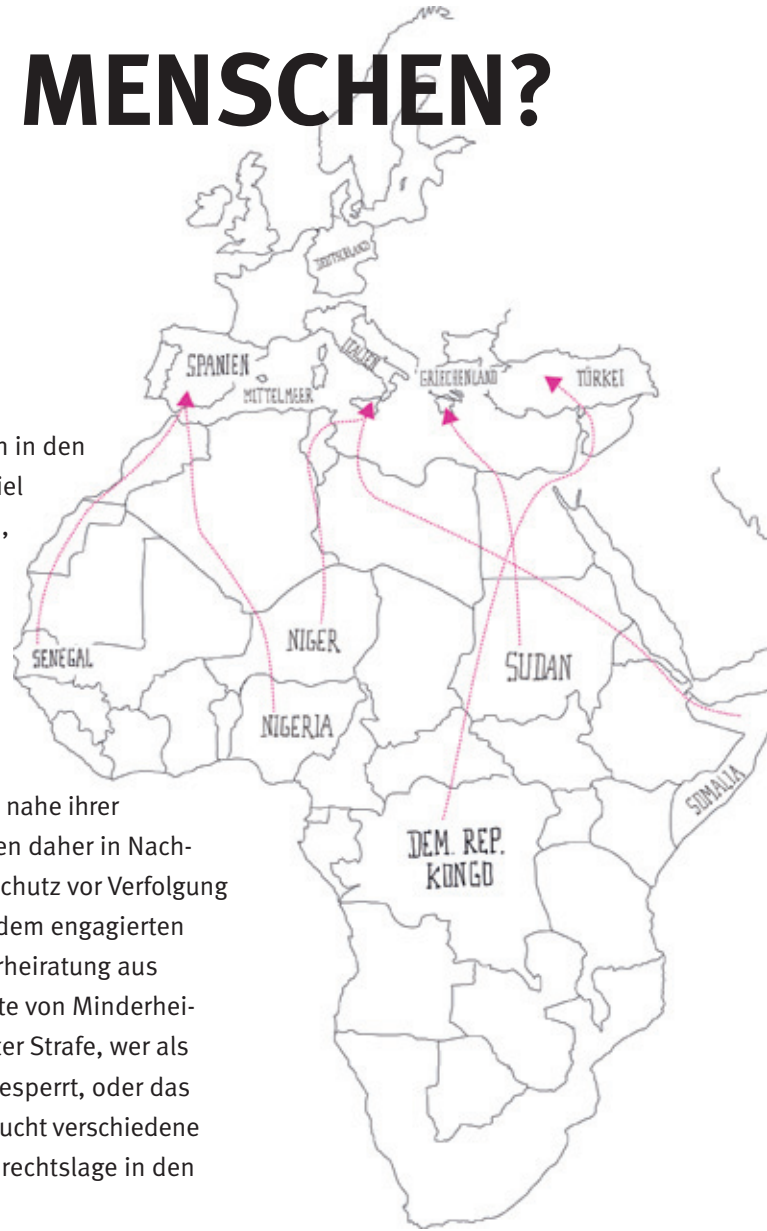
Lebensbedingungen in Fluchtstaaten

Untersucht die Lebensbedingungen und die politische Situation in den Ländern Afrikas, aus denen viele Menschen fliehen, zum Beispiel Eritrea, Nigeria, Demokratische Republik Kongo, Sudan, Südsudan, Somalia. Erstellt ein kurzes Länderporträt und benennt Ursachen für die Flucht.

Arbeitsauftrag 2:

Individuelle Fluchtursachen

Afrikanische Asylsuchende in Deutschland kommen aus einer Vielzahl von Ländern. Die meisten Flüchtlinge wollen allerdings nahe ihrer Heimat bleiben, um möglichst wieder zurückzukönnen. Sie fliehen daher in Nachbarländer. Das Recht auf Asyl ist ein individuelles Recht – der Schutz vor Verfolgung steht dem jungen Homosexuellen aus Tansania ebenso zu wie dem engagierten Journalisten aus Burundi oder der Frau, die vor einer Zwangsverheiratung aus Mali flieht. In vielen Ländern Afrikas werden die Menschenrechte von Minderheiten nicht respektiert. So steht zum Beispiel Homosexualität unter Strafe, wer als Journalist über die Korruption der Regierung schreibt, wird eingesperrt, oder das Recht der Frau auf Selbstbestimmung hat keine Geltung. Untersucht verschiedene Fluchtgründe und berücksichtigt dabei besonders die Menschenrechtsslage in den Ländern, aus denen die Flüchtlinge kommen.



Kennt ihr persönlich Beispiele von Menschen, die fliehen mussten? Erzählt davon in der Klasse oder schreibt einen kurzen Text dazu, ggf. mit anonymisierten Namen.

Angaben zur Herkunft von Asylsuchenden in Deutschland findet ihr zum Beispiel unter www.bamf.de (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge), www.proasyl.de, in Zeitungen oder im Internet.

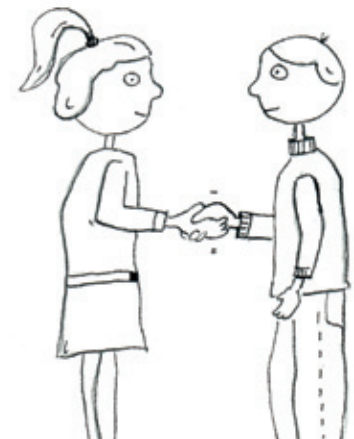
Aktionsidee:

Kontakt zu Flüchtlingen in eurer Stadt

Asylsuchende in Deutschland – leichten Herzens hat niemand von ihnen seine Heimat verlassen. Nun leben sie in Flüchtlingsunterkünften oder Turnhallen, manche haben Glück und konnten sich in einer eigenen Wohnung einrichten. Minderjährige unbegleitete Flüchtlinge werden meist in einer Wohngruppe untergebracht. Gibt es in eurer Umgebung eine Flüchtlingsinitiative, einen Treffpunkt, ein Gemeindecfé? Nehmt Kontakt zu Flüchtlingen auf, die aus aller Welt in eure Stadt oder euren Landkreis gekommen sind und lernt sie kennen. Seid sensibel für die Gefühle dieser Menschen, die vermutlich viel Schmerzliches erlebt haben.

Tipp: LastExitFlucht (Onlinespiel)

Auf der Website des UNHCR (www.uno-fluechtlingshilfe.de) könnt ihr euch in dem interaktiven Spiel LastExitFlucht in das Leben eines Flüchtlings hineinversetzen. Ab 13 Jahren.

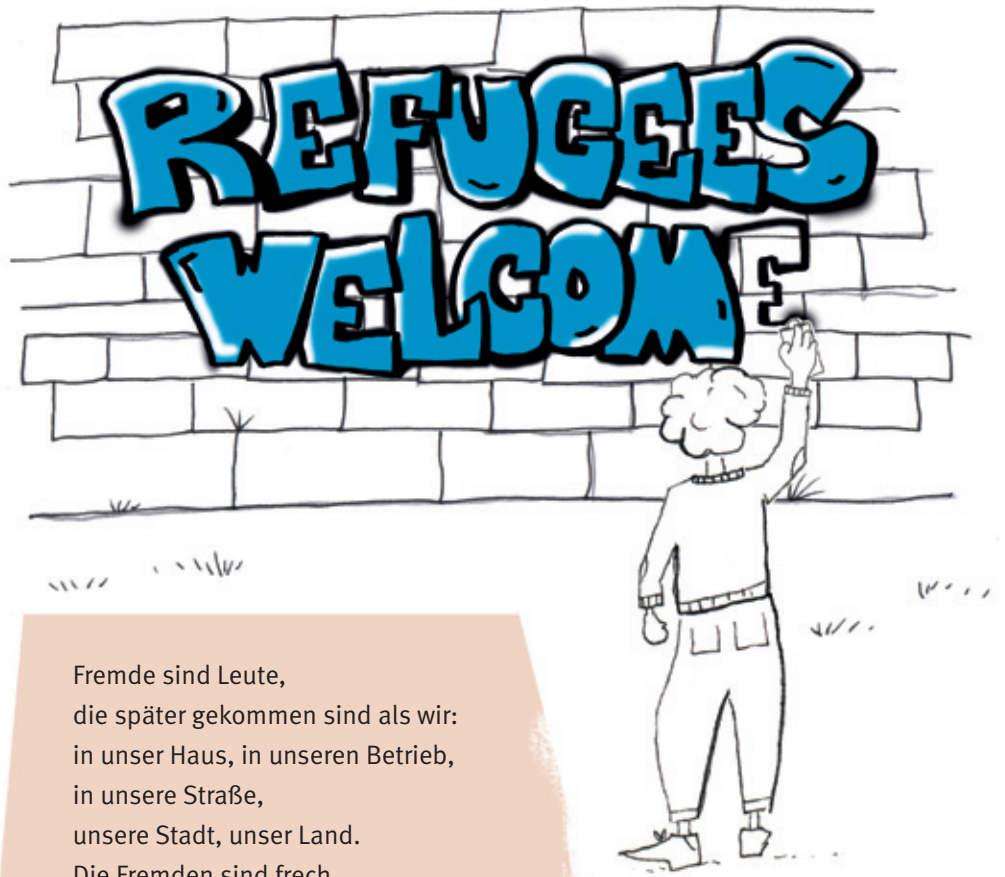


„FREMDE IST DER FREMDE NUR IN DER FREMDE“ KARL VALENTIN

Auseinandersetzung mit Flucht – Migration – Asyl

Jeder Mensch hat das Recht, in anderen Ländern vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu genießen.

Artikel 14 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte



Fremde sind Leute,
die später gekommen sind als wir:
in unser Haus, in unseren Betrieb,
in unsere Straße,
unsere Stadt, unser Land.
Die Fremden sind frech
die einen wollen so leben wie wir,
die anderen wollen nicht so leben
wie wir.
Beides ist natürlich widerlich.
Alle erheben dabei Ansprüche
auf Arbeit,
auf Wohnungen und so weiter,
als wären sie normale Einheimische.
Manche wollen unsere Töchter heiraten,
und manche wollen sie sogar nicht heiraten,
was noch schlimmer ist.
Fremdsein ist ein Verbrechen,
das man nie wieder gutmachen kann.¹²

Gabriel Laub

¹² Zeit Online 2015: <http://www.zeit.de/1970/09/fremde>

Arbeitsauftrag 1:

Familien haben ihre Geschichten. Fragt nach!

Welche Erfahrungen mit Fremdsein, mit Flucht, Asyl und der Suche nach einem besseren Leben gibt es in eurer eigenen Familie? Tauscht euch in der Klasse aus und erzählt euch die Geschichten, die ihr aus eurem Umfeld kennt.

Was macht eure Identität aus? Wie bedeutend ist für euch dabei eure Herkunft?

Als wer wollt ihr von anderen Personen wahrgenommen werden?

Arbeitsauftrag 2:

Lasst euch Geschichten erzählen und schreibt sie auf!
Illustriert sie mit alten Fotos (Kopien) oder Zeichnungen.

Erzähl eine
Geschichte



Niemand hat nur eine Identität. Ich kann ein Ghanaer sein oder vom Stamm der Fante. Ich arbeite in der ganzen Welt, finde überall meine Wurzeln.

Kofi Annan, UN-Generalsekretär von 1997 bis 2006¹³



© D'Amato/UNHCR

Ein Schiff der italienischen Küstenwache nimmt Flüchtlinge aus einem überfüllten und seeuntüchtigen Boot an Bord.



Leichtfertig flieht niemand! Senait erzählt

Mein Vater ist aus Eritrea geflohen, als er ein junger Mann war. Ich würde gerne einmal dorthin fahren, aber wir können nie dorthin zurück. Eritrea ist das „Nordkorea Afrikas“, sagt mein Vater, eine brutale Diktatur mit mehr als 10.000 politischen Gefangenen. In Eritrea ist man nie sicher. Sie können jederzeit kommen und dich zum Militärdienst zwingen. Über Jahrzehnte bist du dann Soldat! Wer über die Grenze fliehen will, gilt als Deserteur und wird erschossen. Über seine Flucht spricht mein Vater nicht. Wenn ich im Fernsehen Bilder von überfüllten Flüchtlingsbooten sehe, muss ich immer an diese Flucht denken. Alles, was ich über Eritrea weiß, habe ich im Internet gelesen.

¹³ „Kofi Annan über Vertrauen“, Interview in der Süddeutschen Zeitung vom 07./08.02.2015.

WEITERFÜHRENDE LITERATUR UND HINWEISE

Schulen – Gemeinsam für Afrika verleiht zur Vertiefung der Unterrichtsmaterialien kostenlos einen Afrika-Koffer mit haptischem Lernmaterial. Zudem gibt es vielfältige Unterrichts- und Aktionsmaterialien mit Best-Practice-Beispielen und die Vermittlung von Referent/-innen mit Afrika-Expertise unter:

www.gemeinsam-fuer-afrika.de/schulkampagne

Good Practice – Projektbeispiele der Bündnismitglieder von *Gemeinsam für Afrika* finden Sie auf den jeweiligen Websites (siehe Impressum). In den Medienverzeichnissen der einzelnen Organisationen erhalten Sie zudem Informationen zu Filmen und Unterrichtsmaterialien.

Die wichtigsten Konventionen zum Herunterladen

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

www.bpb.de/internationales/weltweit/menschenrechte/38624/erklaerung-der-menschenrechte

www.u18.org/fileadmin/U18_BERLIN_2011/Material_Pol._Bildung/AEMR_Kinder.pdf geschrieben für Kinder und Jugendliche

UN-Kinderrechtskonvention

www.unicef.de/blob/9364/a1bbed70474053cc61d1c64d-4f82d604/d0006-kinderkonvention-pdf-data.pdf

www.unicef.org/rightsite/files/krkfurkindererklartdt.pdf

geschrieben für Kinder und Jugendliche

Afrikanische Charta der Menschenrechte und Rechte der Völker

www.dadalos.org/deutsch/Menschenrechte/Grundkurs_MR2/Materialien/dokument_7.htm

Links und Literatur zum Thema Menschenrechte

www.institut-fuer-menschenrechte.de Institut für Menschenrechte

www.bpb.de Bundeszentrale für politische Bildung

www.hrw.org Human Rights Watch

www.amnesty.de Amnesty International

www.planet-wissen.de Stichwort: Menschenrechte

www.menschenrechte.jugendnetz.de

Jugendstiftung Baden-Württemberg

www.uno-fluechtlingshilfe.de Zahlen und Fakten, Lebensberichte von Flüchtlingen. Onlinespiel *LastExitFlucht* zum Thema Flucht

Composito – Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern

Hg. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2009

Wanderausstellung „Schluss mit Hunger!“ für Schulen

www.welthungerhilfe.de, 13 leicht zu transportierende Roll-ups und didaktisches Begleitmaterial, kann von Schulen ausgeliehen werden, für 10- bis 16-Jährige. Ausstellung zum Thema Hunger und zu den damit verknüpften Bereichen Wasser, Bildung, Konsum, Nahrung und Menschenrechte

Bücher für das Grundschulalter

➔ Anja Tuckermann, Tine Schulz, **Alle da! Unser kunterbuntes Leben**; Klett Kinderbuch Verlag, Leipzig 2014

Bilderbuch zur Vielfalt unseres Alltags, ab Grundschulalter

➔ Claire A. Nivola, **Bäume für Kenia – Die Geschichte der Wangari Maathai**; Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2012

Bilderbuch mit detaillierten Zeichnungen

➔ Claude K. Dubois, **Akim rennt**; Moritz Verlag, Frankfurt 2013; Bilderbuch, fast ohne Text, mit eindrücklichen Zeichnungen der Flucht des jungen Akim vor dem Krieg

Bücher für jugendliche Leser/-innen ab 10 Jahren

➔ Lutz van Dijk (Hg.), **African Kids – eine südafrikanische Township-Tour**; Peter Hammer Verlag, Wuppertal 2012

Foto-Sachbuch über das Leben von Kindern und Jugendlichen im Township Masiphumelele, die von HIV betroffen sind. Ab Klasse 4

➔ Reiner Engelmann, Urs M. Fiechtner (Hg.), **Frei und gleich geboren. Ein Menschenrechte-Lesebuch**; cbt Bertelsmann 2008, 288 Seiten. Bisher einzige dramatisierte Fassung der UN-Menschenrechtserklärung. Eignet sich besonders gut als Einstieg in das komplexe Thema der Menschenrechte.

➔ Marie-Florence Ehret, **Tochter der Krokodile – Afrika zwischen Tradition und Moderne**; Peter Hammer Verlag, Wuppertal 2009. Aus der Sicht eines Mädchens in Burkina Faso führt dieses Buch behutsam an das Thema der weiblichen Genitalbeschneidung heran.

Film für Jugendliche zum Thema Menschenrechte

Das Mädchen Hirut (2014), Zeresenay Mehari, Äthiopien/USA: Alamode Filmdistribution oHG, freigegeben ab 12 Jahren

Die 14-jährige Hirut wurde Opfer einer Vergewaltigung und tötete ihren Peiniger. Nun soll sie gemäß der Tradition zum Tode verurteilt werden. Es beginnt ein fast aussichtsloser Kampf gegen jahrhundertalte Traditionen.

IMPRESSUM

Herausgeber

Gemeinsam für Afrika e. V.

St. Töniser Straße 21, 47918 Tönisvorst

Gefördert von Engagement Global im Auftrag des



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein *Gemeinsam für Afrika e.V.* verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Autorin

Regina Riepe (E-Mail: riepe-haan@t-online.de)
Regina Riepe, Dipl.-Psych, arbeitet seit mehr als 30 Jahren freiberuflich im Bereich der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit www.afrika-didact.de. Sie ist Autorin von Bildungsmaterialien, Artikeln und Büchern rund um Afrika und berät und begleitet Eine-Welt-Projekte in Schulen. Erfahrungen von Arbeitsaufenthalten und Evaluationen in vielen Ländern Afrikas sind für sie eine wichtige Grundlage der Arbeit.

Redaktion

Henning Neuhaus (*Gemeinsam für Afrika*)
Johanna Neumann (*Gemeinsam für Afrika*)
Sonja Wyrsh (*Gemeinsam für Afrika*)
Anja Emrich (*ADRA Deutschland*)
Vincent Gründler (*Das Hunger Projekt*)
Luise Hoffmann (*Kinderrechte Afrika*)
Norbert Vloet (*action medeor*)

Gestaltung und Illustration

Rebecca Hildenhagen www.rifkah.com

Bestellung

Gemeinsam für Afrika e. V., Koordinationsstelle
Oranienstraße 185, 10999 Berlin
E-Mail: schulen@gemeinsam-fuer-afrika.de
Tel.: 030/29 77 24 27
www.gemeinsam-fuer-afrika.de

Stand

April 2015

Titelbild

Thalia, 8 Jahre, Berlin/Deutschland

© Neuhaus/*Gemeinsam für Afrika*

Heinrich, 6 Jahre, Berlin/Deutschland

© Neumann/*Gemeinsam für Afrika*

Druck

Königsdruck Service GmbH, Berlin

Klimaneutral gedruckt auf 100 % Recycling-Papier,
FSC-zertifiziert

Kampagnenteilnehmer

Gemeinsam für Afrika 2015

action medeor www.medeor.org

ADRA Deutschland www.adra.de

Aktion Canchanabury www.canchanabury.de

Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt (ASW) www.aswnet.de

arche noVa www.arche-nova.org

AWO International www.awointernational.de

CARE Deutschland-Luxemburg www.care.de

ChildFund Deutschland www.childfund.de

Das Hunger Projekt www.das-hunger-projekt.de

Don Bosco Mondo www.don-bosco-mondo.de

Helvetas Deutschland www.helvetas.de

Hilfswerk der Deutschen Lions www.lions-hilfswerk.de

Islamic Relief Deutschland www.islamicrelief.de

Johanniter-Unfall-Hilfe www.johanniter-helfen.de

Kinder Afrikas www.kinder-afrikas.de

Kinderhilfswerk Global-Care www.kinderhilfswerk.de

Kindernothilfe www.kindernothilfe.de

Kinderrechte Afrika www.kinderrechte-afrika.org

KOLPING INTERNATIONAL www.kolping.net

Quäker-Hilfe Stiftung www.quaeker-stiftung.de

Stiftung Menschen für Menschen www.menschenfuermenschen.de

UNO-Flüchtlingshilfe www.uno-fluechtlingshilfe.de

Welthaus Bielefeld www.welthaus.de

Welthungerhilfe www.welthungerhilfe.de

HUMAN RIGHTS!

FÜR ALLE. IMMER.

ÜBERALL.

Macht mit!

www.gemeinsam-fuer-afrika.de

